

Straßburg

Straßburg (französisch *Strasbourg* [stʁasbuʁ], im Straßburger Dialekt *Schdroosburi* [ˈʃdʁoːsburi]^[1]) ist eine Stadt im Elsass, einer Landschaft im Osten Frankreichs nahe der Grenze zur Region Baden in Deutschland. Die Stadt ist Hauptort des Départements Bas-Rhin, das seit Januar 2021 auch Mitglied der Europäischen Gebietskörperschaft Elsass ist, und Sitz des Regionalrats und des Regionspräsidenten der Region Grand Est. Die Präfektur verwaltet auch das Arrondissement Strasbourg, das aus 33 Gemeinden besteht.

Mit 290.576 Einwohnern (Stand 1. Januar 2020) in der Kernstadt und 790.000 Einwohnern in der Aire urbaine auf französischem Boden^[2] ist Straßburg mit Abstand die größte Stadt im Grand Est.^[3]

Wie auch Basel (Bank für Internationalen Zahlungsausgleich), Genf (IKRK sowie europäischer UNO-Sitz) und New York City (weltweiter UNO-Sitz) ist Straßburg eine der wenigen Städte der Welt, die den Sitz einer wichtigen Internationalen Organisation beherbergen, ohne eine Landeshauptstadt zu sein.^[4] Straßburg ist Sitz zahlreicher europäischer Einrichtungen, unter anderem Europarat, Europaparlament, Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte, Europäischer Bürgerbeauftragter und Eurokorps. Aufgrund dessen versteht sich die Stadt als *Hauptstadt Europas*.^{[5][6][7]}

Teile der Innenstadt, die mittelalterliche Altstadt auf der Grande-Île und die Neustadt sind unter dem Titel *Straßburg: von der Grande-Île zur Neustadt, eine europäische Stadtszenerie* UNESCO-Weltkulturerbe.

Inhaltsverzeichnis

Name der Stadt

Geographie

Lage

Stadtteile

Klimaübersicht

Geschichte

Antike

Mittelalter, freie Reichsstadt, Frühneuzeit

Französische Herrschaft

Im Deutschen Reich

Zwischen den zwei Weltkriegen im 20. Jahrhundert

Zweiter Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Bevölkerungsentwicklung

Religionen

Christentum

Judentum

Islam

Politik

Hoheitszeichen

Partnerstädte

Europäische und internationale Institutionen
in Straßburg

Überblick

Garnison

Wirtschaft und Infrastruktur

Medien

Verkehr

Schiennenverkehr

Straßenverkehr

ÖPNV

Fahrrad

Schifffahrt

Luftfahrt

Bildung

Universitäten und Hochschulen

Bibliotheken

Kultur und Sehenswürdigkeiten

Städtische Bauwerke, Denkmale, Plätze und
Parkanlagen

La Petite France

Neustadt

Der Orangerie Park (Parc de
l'Orangerie)

Parc du Contades

Parc de la Citadelle und Presque-île
Malraux

Kultur

Veranstaltungen

Theater

Musik

Kino

Europäischer Preis für Literatur

Museen

Sport

Persönlichkeiten

Literatur

Quellen

Urkunden und Akten

Ältere Chroniken

Weblinks

Einzelnachweise

Strasbourg Straßburg



<u>Staat</u>	Frankreich
<u>Region</u>	Grand Est (Hauptort)
<u>Département (Nr.)</u>	Bas-Rhin (Hauptort) / Europäische Gebietskörperschaft Elsass (67)
<u>Arrondissement</u>	Strasbourg
<u>Kanton</u>	Strasbourg-1, Strasbourg-2, Strasbourg-3, Strasbourg-4, Strasbourg-5, Strasbourg-6
<u>Gemeindeverband</u>	Eurométropole de Strasbourg
<u>Koordinaten</u>	48° 35′ N, 7° 45′ O
<u>Höhe</u>	132–151 m
<u>Fläche</u>	78,26 km ²
<u>Bürgermeister</u>	Jeanne Barseghian (EELV)
<u>Einwohner</u>	290.576 (1. Januar 2020)
<u>Bevölkerungsdichte</u>	3.713 Einw./km ²
<u>Postleitzahl</u>	67000, 67100, 67200
<u>INSEE-Code</u>	67482
<u>Website</u>	www.strasbourg.eu (https:// www.strasbourg.eu/)



Straßburger Münster von Süden, links davon der
Temple Neuf

Name der Stadt

Die römische, aus einer keltischen Siedlung entstandene Vorgängersiedlung hieß *Argentorate*, zu gallisch *Argento-*, wahrscheinlich ein Flussname, und *-rate* ‚Befestigung‘.^[1] Mittellateinische Namensformen wie *Argentoratum* und *Argentina* finden sich noch bis ins 16./17. Jahrhundert (Frans Hogenberg, Matthäus Merian, Hartmann Schedel).

Der erstmals im Jahr 589 bezeugte Name Straßburg setzt sich aus althochdeutsch *strāze* ‚Heeresstraße‘ und althochdeutsch *burg* ‚befestigte Stadt‘ zusammen und bedeutet damit ‚befestigter Ort an der Heeresstraße aus Innergallien‘.^[1] Frühe Nennungen finden sich bei Gregor von Tours als *ad Argentoratensem urbem quam nunc Strateburgum vocant* (589) und *Stradeburgum* (590), bei Nithard als *Strazburg* (842) sowie auf merowingischen Münzen als *Stradiburg* und *Stradeburgo*.^{[1][8]} Eine angebliche Nennung schon um 400: *[civitas Argentoratensium] id est Strateburgum* ist wohl ein Zusatz aus der Zeit um 600.^[1]

Geographie

Lage

Die Stadt liegt am Fluss Ill, der sich im Stadtgebiet verzweigt, auf einer Höhe von 139 bis 141 m über dem Meeresspiegel. Auf der von beiden Illarmen umflossenen *Grande Île* (Große Insel) liegt die historische Altstadt. Die östlichen Stadtteile mit dem Hafen grenzen an den Rhein. Am gegenüberliegenden östlichen Rheinufer liegt auf deutscher Seite die Stadt Kehl. Beide Städte sind durch die Europabrücke für den Straßenverkehr sowie eine Eisenbahn- und eine Fußgängerbrücke verbunden. Seit dem 29. April 2017 besteht auch eine Straßenbahnverbindung zwischen Straßburg und Kehl: Die Linie D der Straßenbahn Straßburg verbindet das Kehler Rathaus mit dem Zentrum Straßburgs und überquert dabei den Rhein über die Beatus-Rhenanus-Brücke. Straßburg ist der Endpunkt des Canal de la Marne au Rhin.

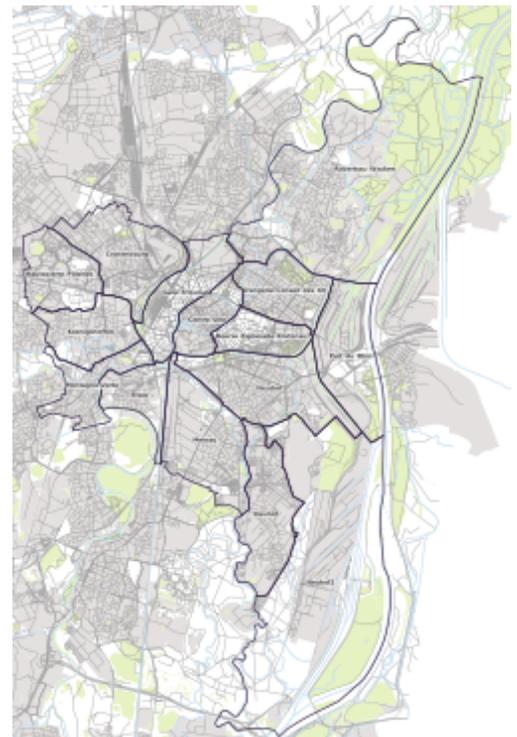
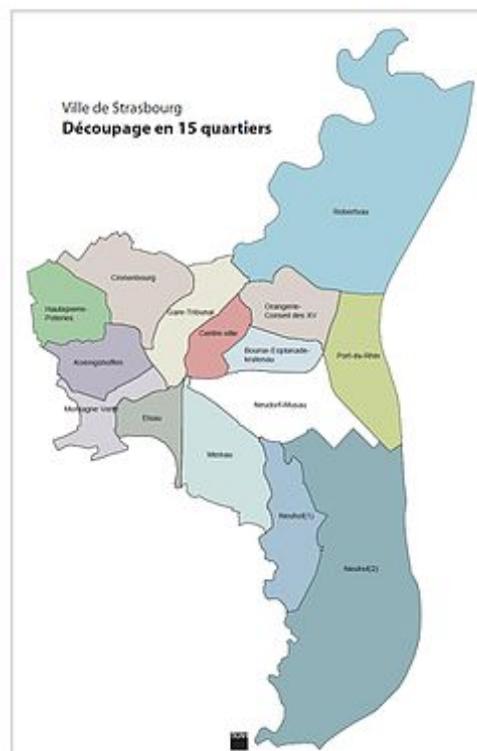


Höhenmarke (144,665 m) am Straßburger Münster

Stadtteile

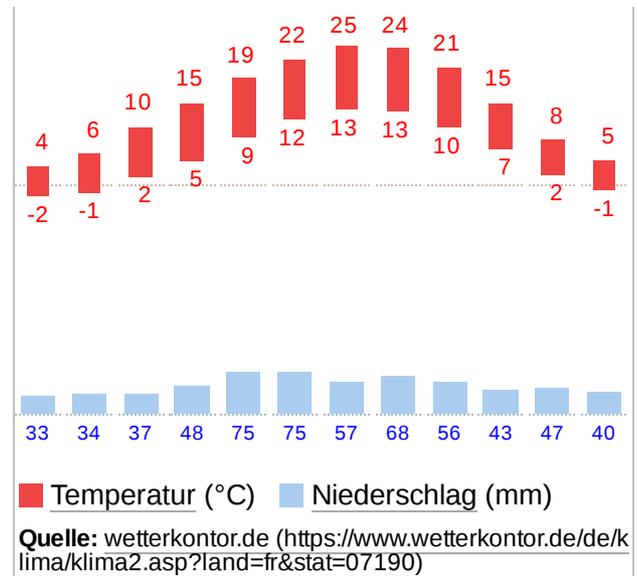
Straßburg ist in folgende 14 Stadtteile (*Quartiers*) gegliedert:

Stadtteil	Anzahl Einwohner
Centre	17.798
Conseil des XV – Orangerie – Contades	25.312
Cronenbourg (deutsch: Cronenburg)	21.462
Elsau	6.000
Esplanade – Bourse – Krutenau	23.605
Gare – Halles – Tribunal – Porte de Schirmeck	24.000
HautePierre (deutsch: Hohenstein)	17.305
Koenigshoffen (deutsch: Königshofen)	16.119
Meinau	16.627
Montagne verte	12.149
Neudorf – Musau – Port du Rhin	40.706
Neuhof	19.658
Poteries	7.305
Robertsau – Wacken – Cité de l'III	19.557



Klimaübersicht





Monatliche Durchschnittstemperaturen und -niederschläge für Straßburg

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez		
Max. Temperatur (°C)	3,5	5,8	10,4	14,6	19,0	22,3	24,7	24,2	20,8	14,7	8,2	4,5	Ø	14,4
Min. Temperatur (°C)	-1,7	-0,9	1,6	4,6	8,6	11,7	13,4	13,1	10,3	6,5	2,1	-0,7	Ø	5,8
Niederschlag (mm)	33	34	37	48	75	75	57	68	56	43	47	40	Σ	613
Sonnenstunden (h/d)	1,4	2,8	4,0	5,4	6,4	7,1	7,7	6,9	5,6	3,3	1,9	1,4	Ø	4,5
Regentage (d)	9	8	9	10	12	11	10	10	8	8	9	9	Σ	113
Luftfeuchtigkeit (%)	86	82	76	72	73	74	72	76	80	85	86	86	Ø	79

Quelle: wetterkontor.de (<https://www.wetterkontor.de/de/klima/klima2.asp?land=fr&stat=07190>)

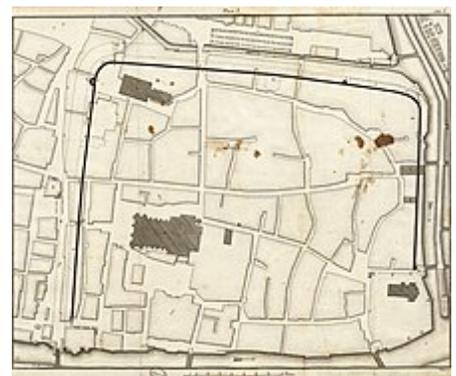
Geschichte

Antike

→ Hauptartikel: Argentoratum

Das Straßburger Becken weist eine mehr oder weniger ständige Besiedlung seit circa 1300 v. Chr. auf. In Straßburg befand sich bereits eine gallische Siedlung.

Der römische Feldherr Drusus gründete Straßburg im Jahre 12 v. Chr. als militärischen Außenposten namens Argentoratum in der späteren Provinz Germania superior. Unter Trajan und nach dem Brand im Jahr 97 hatte Argentoratum seine größte Ausdehnung und stärkste Befestigung erreicht.^[9] Straßburg war wahrscheinlich ab dem 4. Jahrhundert Bischofssitz: 1956 wurden unterhalb der heutigen Église Saint-Étienne Überreste eines Apsidenbaus aus dieser Zeit ausgegraben. Im Jahr 357 fand in der Umgebung die Schlacht von Argentoratum statt. Im 5. Jahrhundert hatten Alamannen, Hunnen und Franken die Stadt erobert.



Das römische Argentoratum auf einem Plan von Straßburg, 18. Jahrhundert

Im Jahr 842 wurden hier die Straßburger Eide geschworen und – abgesehen von Latein – auch in den Sprachen der jeweiligen Gefolgsleute festgehalten, in althochdeutsch und altfranzösisch, wodurch dies das älteste Dokument in einer frühen französischen Sprache darstellt. Die Sprache von Stadt und Region war damals althochdeutsch.

Mittelalter, freie Reichsstadt, Frühneuzeit

Die Stadt Straßburg gehörte vom Mittelalter bis zu ihrer Kapitulation in der Neuzeit am 30. September 1681 nach Einschließung in Friedenszeiten^[10] durch Truppen des Königreichs Frankreich zum Heiligen Römischen Reich.^{[11][12][13]}

Die Familie Müllenheim (die vom benachbarten Müllheim im Breisgau nach Straßburg zog) und die Familie Zorn waren im Mittelalter die bedeutendsten Straßburger Patriziergeschlechter, deren Rivalität um die Vormacht in der Reichsstadt (1262 bis 1681) in regelrechten Straßenschlachten ausgetragen wurde. So erhielt das Rathaus z. B. extra zwei Eingänge, einen für die Müllenheim und einen für die Zorn. Auch die beiden Ufer der Ill wurden nach diesen Familien benannt; das eine heißt Quai Müllenheim, das andere Quai Zorn.

Unter der Regentschaft dieser Familien entwickelte sich Straßburg zu einem der bedeutendsten Wirtschaftszentren der Region. Als der Bischof versuchte, die Rechte der Stadt zu beschneiden, kam es zum offenen Krieg mit den Bürgern. Im Jahr 1262 wurde Bischof Walter von Geroldseck in der Schlacht von Hausbergen entscheidend geschlagen und die Stadt erlangte ihre Unabhängigkeit vom Hochstift Straßburg. In der Folge entwickelte sie sich zu einer Freien Reichsstadt (Privileg durch Kaiser Karl IV. 1358. Dies blieb sie bis 1681). Ungefähr zur gleichen Zeit, d. h. zum Ende des 13. Jahrhunderts, lag die Bauverwaltung des Straßburger Münsters nicht mehr in den Händen des Bischofs, wie es bei Kathedralbauten üblich war, sondern in der Verantwortung von Rat und den von der Stadt bestellten Meistern.^[14] Sie setzten die Verwaltungsbeamten ein, welche die Kirchenfabrik leiteten,^[15] die sich als „Frauenwerk“ erstmals in Quellen der 1220er Jahre findet^[16] und die für den Bau und die Vermögensverwaltung des Straßburger Münsters zuständig war. Bei den Verwaltungsbeamten handelte es sich um zwei oder drei Pfleger und einen Schaffner, zu deren Aufgaben beispielsweise die zwei Mal im Jahr stattfindende Rechnungslegung gehörte, bei der die jährlichen Einnahmen und Ausgaben des Frauenwerks verrechnet wurden.^[17]

Straßburg war Mitglied in beiden Rheinischen Städtebünden (Erster Rheinischer Städtebund vom 13. Juli 1254 bis 1257 und Zweiter Rheinischer Städtebund von 1381 bis 1389).

Der Höhepunkt der gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen den Familien Müllenheim und Zorn war der sogenannte „Geschell der Müllenheim und Zorn“ am 20. Mai 1332,^[18] in deren Folge die Stadtadelsvorherrschaft gestürzt wurde, denn die eigentlichen Sieger dieses Kampfes waren die Zünfte. Sie regierten im Fünftehnerwörth (Fünftehner Rat), der sich hauptsächlich mit den Angelegenheiten der Zünfte,



Ansicht von Straßburg, (Holzschnitt aus der Schedelschen Weltchronik 1493)



Ansicht von Straßburg (Argentina) nach Matthäus Merian, 1644



Familienwappen von Müllenheim

des Handwerks, des Gewerbe und des Handels befasste.^[19] Somit war Straßburg als freie Stadt eine der ersten kleinen Republiken im Heiligen Römischen Reich. In den kommenden Jahren wurden noch etwa 40 verschiedene Angehörige der Familie Müllenheim bis 1760 zu Straßburger Stettmeistern (adeligen Mitgliedern des Magistrats, die im Wechsel der städtischen Exekutive vorstanden) gewählt. Eine weitere Entmachtung musste das Patriziat nach Aufständen der Handwerker 1482 hinnehmen: Die neue Verfassung, die bis zur Französischen Revolution galt, gestand zwei Drittel der Sitze im Rat den Zünften zu.^[20]

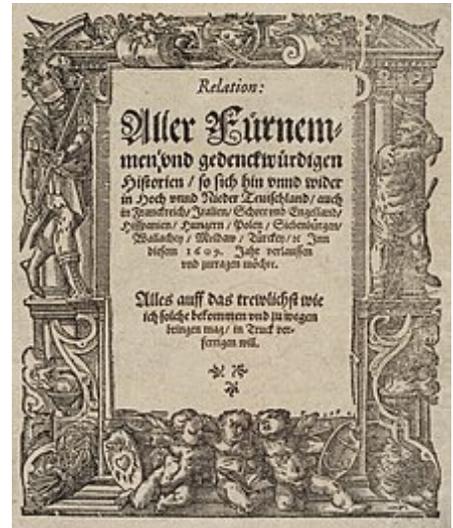
Im Zusammenhang mit der verheerenden europäischen Pest-Epidemie der Jahre 1348–1349 (dem Schwarzen Tod) fand am 14. Februar 1349 einer der ersten und größten Pogrome der Welle von Judenverfolgungen in Verbindung mit der Pest im deutschen Raum statt: Im Lauf des Valentinstagmassakers wurden mehrere Hundert (nach einigen Quellen sogar bis zu 3000) Straßburger Juden öffentlich verbrannt, die Überlebenden der Stadt verwiesen. Bis Ende des 18. Jahrhunderts blieb es Juden bei Todesstrafe untersagt, nach 10 Uhr abends innerhalb der Stadtmauern zu verweilen.

Die Westfassade des Straßburger Münsters erhielt von 1399 bis 1439 ihren nördlichen Kirchturm. Von dem Entwurf einer Doppelturmfront aus dem Jahr 1275 weichen schon die darunter liegenden Geschosse der Fassade ab. Das Münster blieb von 1647 (Zerstörung des Turmhelms der Stralsunder St.-Marienkirche) bis 1874 das höchste Gebäude der Welt und gehört immer noch zu den höchsten Kirchtürmen der Welt.

Im Jahr 1496 grassierte die Syphilis in Straßburg (Geiler von Kaysersberg verwechselte sie mit den Blättern).^[21]

Nach der Erfindung des Buchdrucks in Europa durch Johannes Gutenberg wurde Straßburg schnell zu einem bedeutenden Zentrum der Bücherherstellung. Die Straßburger Drucker leisteten einen bedeutenden Beitrag zur Verbreitung der Reformation, denn dank der weitreichenden religiösen Toleranz der Stadt konnten hier schon früh Schriften von Martin Luther und anderen Reformatoren veröffentlicht werden. Ein Drittel der im 16. Jahrhundert gedruckten Schriften waren Bibeln oder Ausschnitte daraus.^[22] Im Jahr 1605 gab Johann Carolus hier das Nachrichtenblatt Relation aller Fürnemmen und gedenckwürdigen Historien heraus, das als erste gedruckte Zeitung der Welt gilt.^[23]

Die Idee der Reformation fasste früh Fuß in Straßburg. Der erste evangelische Prediger war 1521 der Priester am Straßburger Münster Matthäus Zell. 1524 übernahm der Rat die Oberaufsicht über die Kirche. Obwohl seine Mitglieder zum großen Teil nicht selbst evangelisch waren, billigte er die evangelische Predigt und erlaubte auch zeitweise die Ansiedlung andernorts Verfolgter wie Hans Denck, Kaspar Schwenckfeld und verschiedener Täufergruppen.^[24] Am 20. Februar 1529 schaffte der Rat der Stadt die Heilige Messe ab.^[25] Auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 legte Straßburg ebenfalls ein Bekenntnis zur Reformation ab. Straßburg schloss sich dabei aber zunächst nicht den lutherischen „Protestanten“ der Confessio Augustana an, sondern legte mit



Relation Aller Fürnemmen und gedenckwürdigen Historien, die erste gedruckte Zeitung der Welt, 1609



Karte von Straßburg, Frans Hogenberg (Norden am oberen rechten Bildrand), 1572



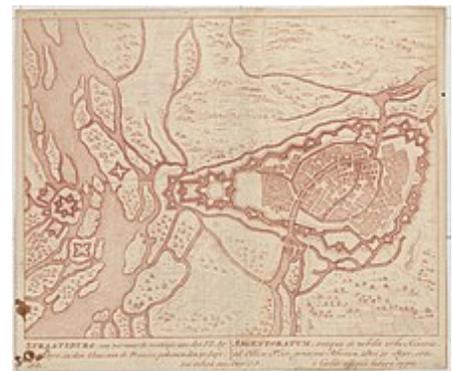
Karte von Straßburg, ca. 1600

Memmingen, Konstanz und Lindau ein eigenes, von Martin Bucer und Wolfgang Capito verfasstes Bekenntnis, die nach den vier Städten genannte Confessio Tetrapolitana, ab 1531 nahmen Vertreter der Stadt am Konvent in Schmalkalden teil und später wurde Straßburg Mitglied des Schmalkaldischen Bundes zur Verteidigung der evangelischen Reichsstände gegen Kaiser Karl V. Die zwischen Martin Luther und ebenfalls Bucer ausgehandelte Wittenberger Konkordie von 1536 sorgte für eine festere theologische und politische Anbindung an das Luthertum. Mitglieder abweichender theologischer Richtungen wurden jedoch trotzdem geduldet, solange sie den sozialen Frieden der Stadt nicht gefährdeten. So fanden die Hugenotten hier Zuflucht, und auch Johannes Calvin (1509–1564) hielt sich in Straßburg auf, wo Sebastian Castellio seine Bekanntschaft machte. Melchior Hofmann dagegen wurde 1531 ausgewiesen und nach seiner Rückkehr 1533 verhaftet.

Das Augsburger Interim zwang den Rat, dem 1524 verdrängten Bischof wieder einige Kirchen zu übergeben, und drängte Bucer zur Emigration nach England. Obwohl der Besuch der Messe von der Bevölkerung verweigert wurde, wurde sie erst 1559 wieder abgeschafft. Unter dem Einfluss von Johannes Pappus erlangte die lutherische Lehre (in Abgrenzung von der reformierten) alleinige Geltung. Im Jahr 1584 ersuchte Straßburg um den Beitritt zur Eidgenossenschaft. Deren Tagsatzung verschleppte jedoch das Gesuch, weil es das konfessionelle Gleichgewicht zuungunsten der Katholiken verändert hätte.^[26] 1598 verpflichtete sich Straßburg in einer neuen Kirchenordnung auch auf die Konkordienformel. Im Straßburger Kapitelstreit 1583 bis 1604 konnte sich jedoch die katholische Partei durchsetzen, und das Gebiet des Fürstbistums Straßburg, d. h. ein großer Teil des Straßburger Umlands, blieb katholisch.

Französische Herrschaft

Nach 1648 strebte Frankreich den Rhein als Grenze an, wobei die im Westfälischen Frieden gewonnene Reichsvogtei über die elsässischen Reichsstädte den eigenen Zwecken nutzbar gemacht wurde; Straßburg blieb davon jedoch zunächst ausgenommen. Erst im Rahmen der 1679 begonnenen Reunionspolitik König Ludwigs XIV. geriet auch Straßburg ins Visier. Die Stadt mit Königshofen und Illkirch^[27] wurde mitten im Frieden im September 1681 durch Frankreich besetzt. Der französische König nutzte hierbei die militärische Schwäche der Straßburger Schutzmacht (des römisch-deutschen Kaisers Leopold) aus, da die habsburgische Residenzstadt Wien ihrerseits von den Türken bedroht wurde. Diese Änderung der Herrschaftsverhältnisse wurde im Frieden von Rijswijk 1697 bestätigt. Protestanten wurden von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen, das Münster wurde rekatholisiert. Die Aufhebung des Toleranzedikts von Nantes durch das Edikt von Fontainebleau im Jahr 1685, mit dem die Unterdrückung des Protestantismus in Frankreich endgültig legalisiert wurde, fand jedoch im Elsass keine Anwendung, und es herrschte Religionsfreiheit, wenn auch die französische Obrigkeit bemüht war, den Katholizismus, wo immer möglich, zu begünstigen. 1685 wurde das Amt eines stellvertretend für den französischen Herrscher agierenden Prätors geschaffen, der darüber zu wachen hatte, dass die gewählten Stadtvertreter und die Stadtverwaltung nicht den Interessen des französischen Königs zuwider handelten, und der stets ein Katholik sein musste.^[28]



Stadt und Festung Straßburg 1700



Französische Karte von 1720 der Stadt und Festung Straßburg (mit Kehl auf der anderen Rheinseite). Eindrucksvoll sichtbar sind auch die zahlreichen Altrheinarme des noch nicht kanalisierten Ober Rheins.

Die lutherische, deutsch geprägte Universität Straßburgs bestand weiter. Außerdem war das Elsass bis 1789 als eine faktisch ausländische Provinz (*province à l'instar de l'étranger effectif*) durch eine entlang der Vogesen verlaufende Zollgrenze vom übrigen Frankreich getrennt, also zollrechtlich Ausland, während es keine Zollgrenze gegenüber dem Reich gab. Daher blieben die Stadt und ihr Umland deutschsprachig und kulturell deutsch geprägt.

Ähnlich verhielt es sich mit der Münzgeschichte der Stadt. Auch nach der Besetzung durch Frankreich im Jahr 1681 prägte Straßburg bis 1708 Münzen mit der Aufschrift „MONETA NOVA ARGENTINENSIS“ (= Neues gemünztes Geld von Straßburg).^[29] Die Anpassung an das französische Geldsystem (Franc und Sous) erfolgte nur schrittweise, so dass zeitweilig in Straßburg Pfennige (französisch Denier) und Sols (= altfranzösisch für Sous) geprägt wurden.^[30]

In den Jahren 1770/71 studierte Johann Wolfgang Goethe in Straßburg. In dieser Zeit wurde die Stadt ein Kristallisationspunkt der literarischen Bewegung Sturm und Drang. Jakob Michael Reinhold Lenz und Johann Gottfried Herder lebten unter anderen hier.

In der Zeit der Französischen Revolution wurde die Stadt zu einem Anziehungspunkt für Republikaner aus Deutschland. Der bekannteste von ihnen ist Eulogius Schneider. Von Enragés aus dessen Umkreis kam Ende April 1794 der Vorschlag, den Nordturm des Münsters als Symbol für klerikale Arroganz und Verletzung des Prinzips der Gleichheit (*Égalité*) abzureißen. Dem widersetzten sich Straßburger Bürger, indem sie Mitte Mai den Turm mit einer riesigen phrygischen Mütze aus bemaltem Blech bekrönten. Diese wurde später im städtischen Museum aufbewahrt und 1870 durch preußisches Artilleriefeuer vernichtet.^[31] In den folgenden Jahren und Jahrzehnten wurde Straßburg zum Exil für deutsche Oppositionelle und Revolutionäre, wie z. B. für Georg Büchner.



La Petite France

In Straßburg komponierte Claude Joseph Rouget de Lisle im April 1792 die Marseillaise.

1790 wurde Straßburg Sitz der Präfektur des neu gegründeten Département Bas-Rhin und war zudem Hauptort der untergeordneten Verwaltungseinheiten Distrikt Strasbourg (1790 bis 1795) sowie Kanton Strasbourg. Bei der Neuordnung der untergeordneten Verwaltungseinheiten im Jahr 1800 wurde Straßburg Hauptort des Arrondissement Strasbourg.

Napoleon Bonaparte hielt sich in den Jahren 1805, 1806 und 1809 mit seiner ersten Frau Joséphine de Beauharnais in Straßburg auf.^[32] Im Jahr 1810 verbrachte seine zukünftige zweite Frau Marie-Louise von Österreich ihre erste Nacht auf französischem Boden in der Stadt. 1828 hielt sich dort auch König Charles X. auf.^[33] Am 29. Oktober 1836 unternahm der künftige Napoleon III. einen ersten, erfolglosen Putschversuch in Straßburg.

Im Deutsch-Französischen Krieg wurde Straßburg von deutschen Truppen belagert und heftig beschossen. Dabei wurde die Stadtbibliothek mit dem Großteil ihrer wertvollen Bestände (darunter der „Hortus Deliciarum“) sowie das städtische Kunstmuseum vernichtet. Am 28. September 1870 wurde die Kapitulation der Stadt in einem Gepäckwagen der Chemins de fer de l'Est (Französische Ostbahn) bei Koenigshoffen (Königshofen) unterschrieben^[34], nachdem sie einen Monat lang der Kanonade getrotzt hatte.

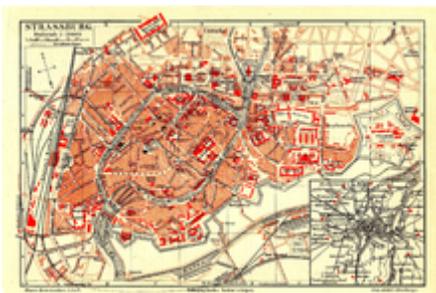
Im Deutschen Reich

Nach den Frankfurter Frieden vom 10. Mai 1871 wurde Straßburg im neu gegründeten Deutschen Reich Hauptstadt des Reichslandes Elsaß-Lothringen.



Straßburg, um 1895

Neben den Festungen Metz und Köln wurde Straßburg nach 1871 zu einer der wichtigsten Festungen im Westen des Deutschen Reiches ausgebaut. Im Zuge der Stadterweiterung und der Planung einer Neustadt durch Jean Geoffroy Conrath entstand eine moderne Umwallung, die ältere Wallabschnitte aus der französischen Zeit mit einbezog. Von den Wallanlagen sind im Osten der Stadt Reste der Zitadelle von Vauban erhalten, vor allem aber große Teile der preußischen Befestigungen entlang der *rue du Rempart* hinter dem Bahnhof, darunter das „Kriegstor“. Hier sind heute noch Grabenwehren aus Eisen zu sehen, damals und heute eine absolute Seltenheit. Neben dieser inneren Umwallung entstand in weitem Umkreis um die Stadt ein Festungsgürtel nach dem Einheitsfortsystem von Hans Alexis von Biehler, von denen die meisten heute noch stehen und als Monuments historiques eingetragen sind, so zum Beispiel *Fort Roon* (heute *Fort Desaix*) und *Fort Podbielski* (heute *Fort Ducrot*) in Mundolsheim, *Fort Moltke* (heute *Fort Rapp*) in Reichstett, *Fort Bismarck* (heute *Fort Kléber*) in Wolfisheim, *Fort Kronprinz* (heute *Fort Foch*) in Niederhausbergen, *Fort Großherzog von Baden* (heute *Fort Frère*) in Oberhausbergen und *Fort Kronprinz von Sachsen* (heute *Fort Joffre*) in Holtzheim.^[35] Diese Forts wurden später von der französischen Armee benutzt (Fort Podbielski/Ducrot beispielsweise wurde in die Maginot-Linie einbezogen^[36]) und dienten 1918 und 1945 auch als Kriegsgefangenenlager.



Historische Karte von Straßburg, 1888



Gewerbslauben in Straßburg um 1906

Politisch war die Situation nach dem Deutsch-Französischen Krieg und der Annexion Elsass-Lothringens durch das Deutsche Reich komplex. Die Mehrheit der elsässischen Bevölkerung stand 1871 einer Eingliederung in das neu gegründete Deutsche Reich ablehnend gegenüber, was sich in den Reichstagswahlen nach 1871 zeigte: die Autonomisten waren bis 1890 die führende Partei. In den Jahren nach 1871 ergab sich jedoch auf wirtschaftlicher Seite ein starker Aufschwung der Stadt Straßburg und des Elsass, was zumindest einen Teil der Bevölkerung mit der deutschen Herrschaft versöhnte. Zur Zeit der Industrialisierung bis zum späten 19. Jahrhundert verdreifachte sich die Einwohnerzahl auf 150.000.



Straßburg, Kammerzellhaus, um 1900

Die Universität wurde 1872 als Kaiser-Wilhelm-Universität (nach Wilhelm I.) gegründet und entwickelte sich in den folgenden Jahren zu einer der bedeutendsten Hochschulen im Deutschen Reich. Eine weitere wichtige Veränderung des Stadtbilds brachte der vor allem aus militärischen Gesichtspunkten vorangetriebene Bau des neuen Straßburger Bahnhofs mit sich, der 1883 eingeweiht wurde und bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts weitgehend unverändert blieb. Mit dem Wiederaufbau des im Krieg vernichteten Stadtarchivs wurde der Historiker Rodolphe Reuss beauftragt. Die Neugründung und Bestückung der Kunstsammlungen leitete 1889 bis 1914 der kaiserliche Kurator Wilhelm von Bode. Die im Krieg zerstörte Bibliothek wurde, ebenfalls von Reuss, unter anderem durch

Schenkungen aus dem ganzen Deutschen Reich zu einer der bedeutendsten Universitätsbibliotheken aufgebaut (heute ist sie nach Paris die zweitgrößte in Frankreich). Mit der wilhelminischen Neugestaltung der Stadt wurden vor allem die Architekten Hermann Eggert, August Hartel, Skjöld Neckelmann, Otto Warth, Jacques Albert Brion und Fritz Beblo beauftragt, weitere repräsentative Aufträge gingen unter anderem an Ludwig Becker, Ludwig Levy und Carl Schäfer sowie an Karl und Paul Bonatz.^[37]

Kommunale Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Vor-Weltkriegszeit

Das deutsche Verwaltungssystem ließ den Kommunen einen eigenen Gestaltungsspielraum, anders als die zentralistische französische Bürokratie. Durch die 1895 erlassene Gemeindeordnung erhielt die Stadt Straßburg mehr kommunalen Entscheidungsspielraum, als sie vergleichbare französische Kommunen bis heute haben. In Elsaß-Lothringen galt das allgemeine gleiche Kommunalwahlrecht, im Gegensatz zum Dreiklassenwahlrecht in Preußen und eingeschränkten Wahlrechten in den meisten anderen deutschen Staaten. Dadurch wurde Straßburg vor dem Weltkrieg zur einzigen deutschen Großstadt, in der die Sozialdemokraten im Gemeinderat massiv vertreten waren und zusammen mit den Linksliberalen die Kommunalpolitik wesentlich beeinflussen konnten.^[38] Schon unter dem Bürgermeister Otto Back war die *Neustadt* mit zahlreichen repräsentativen Bauten angelegt worden. 1906 wurde mit den entscheidenden Stimmen der SPD Rudolf Schwander zum Bürgermeister gewählt, der mit Hilfe eines Mitarbeiterstabs von sozialpolitisch engagierten Mitarbeitern den Ausbau der Stadt vorantrieb. Im sogenannten *Großen Durchbruch*, der zum umfangreichsten städtischen Sanierungsprojekt im Deutschen Reich wurde, wurden heruntergekommene Armenviertel abgerissen und durch großzügig gestaltete Neubauten ersetzt. Ein Reglement der städtischen Armenfürsorge und Gesundheitsvorsorge wurde eingeführt, das Straßburger System mit regelmäßigen Schulzahnarzt- und -arztvisiten. Im Rahmen der kommunalen Gesundheitsfürsorge wurden ein städtisches Volksbad und ein Tuberkulose-Sanatorium in den Vogesen errichtet. Dem wirtschaftlichen Aufschwung diente der Ausbau des Straßburger Rheinhafens. Auf Schwanders Initiative erwarb die Stadt Straßburg auch die Aktienmehrheit an dem zum AEG-Firmenimperium gehörenden Elektrizitätswerk Straßburg AG. Unter städtischer Kontrolle, aber privatwirtschaftlicher Führung erfolgte danach die systematische Elektrifizierung der mittel- und nordelsässischen Dörfer, wodurch die Stadt sich neue Einnahmequellen erschloss. Noch heute besitzt die Nachfolgegesellschaft *Électricité de Strasbourg* eine gemischt kommunal-privatwirtschaftliche Rechtsform; im Gegensatz zur voll verstaatlichten *Électricité de France* im übrigen Frankreich.

Diese sozialdemokratisch inspirierte Kommunalpolitik stieß bei konservativen Kreisen in Deutschland auf Misstrauen. Insgesamt blieben die Beziehungen der Elsässer zum übrigen Deutschland trotz dieser positiven Entwicklungen nicht spannungsfrei. Insbesondere das Auftreten des Militärs in der Zabern-Affäre (ab November 1913) stieß auf heftigen Protest im Elsass und auch in weiten Teilen des übrigen Deutschland.

Zwischen den zwei Weltkriegen im 20. Jahrhundert

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Thronverzicht des Kaisers erklärte sich Elsass-Lothringen zur unabhängigen Republik Elsass-Lothringen, wurde aber innerhalb weniger Tage von französischen Truppen besetzt. Vom 11. bis zum 22. November 1918 bestand in Straßburg eine sozialistische Räterepublik. An deren Niederschlagung erinnert heute der Name einer der Hauptstraßen, die Rue du 22 novembre.^[39] Die Stadt wurde danach gemäß dem Versailler Vertrag von 1919 wieder Frankreich zugesprochen.



Ansicht auf drei Türme der *Gedeckten Brücken (Pons couverts)*, Teil der ehemaligen Stadtbefestigung am Eintritt der Ill in das Stadtzentrum; im Hintergrund der Münstererturm

Die Annexion durch Frankreich erfolgte gemäß den 14 Punkten von US-Präsident Woodrow Wilson ohne Volksabstimmung. Als Datum der Abtretung wurde rückwirkend der Tag des Waffenstillstands (11. November 1918) festgelegt.

Die Stadt wurde 1920 Sitz der seit 1861 in Mannheim angesiedelten internationalen Zentralkommission für die Rheinschifffahrt, die den ehemaligen Kaiserpalast bezog. Die Sitzverlegung von Mannheim nach Straßburg war eine Folge des von Deutschland verlorenen Krieges. Art. 355 Satz 2 des Versailler Vertrages bestimmte: „Die Zentralkommission nimmt ihren Sitz in Straßburg.“ Die Sitzverlegung führte in den Niederlanden und in der Schweiz zu Irritationen, weil diese beiden Staaten neutral geblieben waren und daher den Versailler Vertrag nicht mit unterzeichnet hatten. Die Niederlande und die Schweiz nahmen deshalb an der ersten Sitzung der Zentralkommission in Straßburg vom 21. Juni 1920 nicht teil.

Bei der Errichtung der Maginot-Linie ab 1930 wurde das Gebiet der Stadt Straßburg dem „Befestigten Sektor Niederrhein“ (*secteur fortifié du Bas-Rhin*) unterstellt. Von den Bunkeranlagen des „befestigten Untersektors Straßburg“ (*sous-secteur fortifié de Strasbourg*) entlang des Rheins sind insbesondere im Robertsauer Forst noch zahlreiche Überreste zu besichtigen. Entlang der Route du Rhin, die gegenwärtig zur Europabrücke führt, standen bis zu deren Abriss 2009–2010 weitere Wehranlagen.^[40]



Innenansicht der Alten Synagoge nach Osten, um 1900



Präfektur, ehemaliges Landesauschussgebäude (erbaut 1907–1911)

Zweiter Weltkrieg

Zwischen der deutschen Invasion in Polen ab dem 1. September 1939 und der britisch-französischen Kriegserklärung am 3. September 1939 an das Deutsche Reich wurde die ganze Stadt evakuiert (insgesamt 120.000 Menschen), wie alle anderen grenznahen Ortschaften auch. Bis zum Einmarsch der Truppen der Wehrmacht Mitte Juni 1940 waren zehn Monate lang ausschließlich kasernierte Soldaten in Straßburg.

Nach dem kapitulationsähnlichen Waffenstillstand von Compiègne (22. Juni 1940) wurde das Elsass an das Deutsche Reich angeschlossen und umliegende Städte und Ortschaften, unter anderem Kehl und Schiltigheim, nach Straßburg eingemeindet. Die Stadt erlebte unter Robert Wagner eine strenge Germanisierungspolitik. Als im Juli 1940 die ersten Evakuierten zurückkehrten, wurden nur Einwohner elsässischer Herkunft zugelassen. Juden wurden abgewiesen; die Synagoge, ein neuromanischer Bau aus dem Jahre 1898 mit einer 54 Meter hohen Kuppel, wurde am 12. September 1940 von Mitgliedern der Hitlerjugend in Brand gesteckt und später abgerissen. Die jüdische Gemeinde flüchtete nach Périgueux und Limoges,^[41] die Universität nach Clermont-Ferrand. Die seit 1918 ausschließlich französischen Straßennamen wurden wieder durch deutsche Straßennamen ersetzt und die französische Sprache wurde verboten. Das Vereinsleben und die religiösen Aktivitäten erloschen.

Ab 1943 bombardierten westalliierte Flugzeuge Straßburg, wobei 1944 mehrere bedeutende Gebäude von Bomben beschädigt wurden, darunter das Palais Rohan, der Alte Zoll und (am 11. August) das Straßburger Münster.

Im Laufe des Zweiten Weltkriegs gewann das Münster Symbolcharakter für beide Parteien. Adolf Hitler, der es am 28. Juni 1940 besichtigte, wollte aus ihm ein *Nationalheiligtum des deutschen Volkes* machen;^[42] am 1. März 1941 schwor Generalmajor Leclerc in Kufra (in Libyen), die „Waffen erst dann niederzulegen,

wenn unsere [Frankreichs] schönen [Landes]Farben wieder auf dem Straßburger Münster wehen“.^[43] Am 23. November 1944 wurde Straßburg von US-Truppen und der französischen 2. Panzerdivision befreit.^[44]

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der offiziellen Befreiung der Stadt durch die französische Panzerdivision unter Generalmajor Leclerc am 23. November 1944 galt es zunächst, die Zerstörungen infolge der britisch-amerikanischen Luftangriffe (insbesondere jener vom 11. August 1944) in der Altstadt und den Industriegebieten zu beheben. Zu den nicht wiedergutzumachenden Verlusten an alter Bausubstanz^[45] kam 1947 eine Brandkatastrophe hinzu, die einen beträchtlichen Teil der städtischen Gemäldesammlung alter Meister zerstörte.



Empfangssaal des Straßburger Rathauses

In den 1950er und 1960er Jahren wurden in der Stadt neue Wohnviertel errichtet, die sowohl das Problem des Wohnungsmangels aufgrund von Kriegszerstörungen als auch den starken Zuwachs der Bevölkerung aufgrund von Baby-Boom und Zuwanderung aus Französisch-Nordafrika lösen sollten: Cité Rotterdam im Nordosten, Quartier de l'Esplanade im Südosten, Hautepierre im Nordwesten. Südlich von Hautepierre entstand von 1995 bis 2010 im gleichen Sinne das Viertel Quartier des Poteries mit einer Kapazität von 8.000–10.000 Einwohnern. In den 1950er Jahren begann ebenfalls die Ausdehnung der Anlage der Universität Straßburg und deren Aufteilung auf drei Hauptgelände: die historischen Gebäude, den Campus im Viertel Esplanade und jenen im Osten von Illkirch-Graffenstaden.

Im Jahr 1949 wurde die Stadt zum Sitz des von Winston Churchill angeregten Europarats. 1952 wurde sie zum Hauptsitz des Europäischen Parlaments. 1992 wurde sie zum Sitz des deutsch-französischen Kulturkanals Arte. 2005 entstand der Eurodistrikt Straßburg-Ortenau, der erste überhaupt. Insbesondere dem Engagement des langjährigen Straßburger Oberbürgermeisters und Spitzenpolitikers Pierre Pflimlin ist es zu verdanken, dass die Stadt zum Symbol der deutsch-französischen Aussöhnung und der europäischen Einigung werden konnte.

Im Jahr 2000 wurde in Frankfurt am Main eine Gruppe von algerischen Islamisten verhaftet, die geplant hatte, auf den Weihnachtsmarkt vor dem Straßburger Münster einen Anschlag zu verüben.^[46] Eine jahrhundertealte Platane fiel infolge eines plötzlichen Gewitters während eines Freiluftkonzertes am 6. Juli 2001, tötete dabei 13 Menschen und verletzte 97 Personen. Dies zählt als einer der verheerendsten Unfälle dieser Art in der Geschichte. Am 27. März 2007 wurde die Stadt Straßburg gerichtlich der Fahrlässigkeit für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 150.000 € verurteilt.^[47]



Neubauviertel Esplanade aus den 1960er Jahren, Straßenbahn Straßburg (ab 1994)

Am 16. März 2008 erhielt der Sozialist Roland Ries im zweiten Wahlgang mit 58,6 % die meisten Stimmen und löste damit Fabienne Keller (UMP) als Oberbürgermeister der Stadt ab. Ries hatte das Amt bereits in den Jahren 1997 bis 2001 bekleidet, als

Stellvertreter der zur Kulturministerin berufenen Catherine Trautmann.

Im Jahr 2011 startete zwischen den Fronts de Neudorf und dem Rheinufer das größte Urbanisierungsprojekt seit der Kaiserzeit: Auf 250 Hektar sollen dabei 9000 neue Wohnungen entstehen.^[48]

Im Jahr 2014 erhielt Straßburg den Ehrentitel „Reformationsstadt Europas“, vergeben von der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa.^[49]

Am 11. Dezember 2018 ereignete sich ein islamistisch motivierter Anschlag auf dem Straßburger Weihnachtsmarkt, bei dem fünf Menschen getötet wurden.^[50]

Am 4. Juli 2020 wurde Jeanne Barseghian zur Oberbürgermeisterin gewählt.^[51]

Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungszahlen bis zum Ende des Ersten Weltkriegs

Jahr	Einwohnerzahl	Anmerkungen
1684	22.000	
1780	> 50.000	in über 4000 Privathäusern; ohne die Garnison, die in Friedenszeiten ca. 6000 Mann zu beherbergen pflegt ^[52]
1789	49.943	
1793	47.254	[53]
1808	54.454	einschließlich der Vororte, davon 27.213 Katholiken, 24.741 Lutheraner, 887 Reformierte, 1476 Juden und 137 Täufer ^[54]
1827	49.700	[55][56]
1851	75.565	
1866	84.167	[57]
1871	85.654	auf einer Fläche von 7652 Hektar; ohne das Militär 78130 Einwohner, darunter 31.510 Evangelische, 43.319 Katholiken, 213 sonstige Christen und 3088 Juden; Garnison: Stab des 15. Armeekorps, der 31. Division, 61. und 62. Infanterie- und 31. Kavallerie-Brigade, drei Bataillone Nr. 25, zwei Bataillone Nr. 47, zwei Bataillone Nr. 105, drei Bataillone Nr. 126, Ulanen-Regiment Nr. 15, Artillerie, Pionier-Bataillon Nr. 14, Train-Bataillon Nr. 15, ein Bataillon Landwehr ^[56]
1880	104.471	[55]
1885	111.987	davon 55.406 Katholiken, 52.306 Evangelische und 3767 Juden ^{[55][58]}
1890	123.500	davon 57.954 Evangelische, 61.162 Katholiken, 4023 Juden ^[55]
1900	151.041	davon 67.955 Evangelische, 77.864 Katholiken ^[55]
1905	167.678	mit der Garnison (Infanterieregimenter Nr. 105, 126, 132, 136, 172, zwei Bataillone vom Infanterieregiment Nr. 143, ein Husarenregiment Nr. 9, zwei Fußartillerieregimenter Nr. 10 und 14, ein Feldartillerieregiment Nr. 51, zwei Pionierbataillone Nr. 15 und 19, ein Trainbataillon Nr. 15, eine Maschinengewehrabteilung Nr. 3), davon 75.916 Evangelische, 85.848 Katholiken, 5111 Juden; darunter 3654 Personen mit französischer Muttersprache ^[59]



Einwohnerzahl Straßburgs 1684–2006, unregelmäßige Zeitachse

1910	178.891	auf einer Fläche von 7783 ha (davon 2063 ha Wald und 1066 ha Gewässer), darunter 91.941 Katholiken, 79.518 Evangelische und 5780 Juden; 4872 mit <u>französischer Muttersprache</u> und 427 mit <u>italienischer Muttersprache</u> ; 15.455 Militärpersonen ^{[60][55]}
------	---------	---

Anzahl Einwohner seit 1921										
1921	1936	1946	1954	1962	1975	1982	1990	1999	2009	2018
166.767	193.119	175.515	200.921	228.971	253.384	248.712	252.338	264.115	271.708	284.677

Religionen

Christentum

Seit der Reformation bildete in Straßburg, das sich als Reichsstadt ihr früh (1524) anschloss und unter französischer Herrschaft teilweise rekatholisiert wurde, der Gegensatz zwischen Protestanten und Katholiken eine wichtige Komponente der Stadtgeschichte.

Die erste lutherische Predigt wurde 1521 durch Matthäus Zell gehalten. Die Stadt wurde 1524 formell lutherisch. Gleichzeitig entwickelte sich Straßburg mit Reformatoren wie Martin Bucer, Kaspar Hedio und Wolfgang Capito auch zum reformierten Reformationszentrum. Die Stadt nahm Hugenotten auf und unterzeichnete die reformierte Confessio Tetrapolitana. Zudem wurden viele Täufer und Anhänger der radikalen Reformation wie Hans Denck, Kaspar Schwenkfeld und Melchior Hoffmann empfangen. Die Vielfalt des straßburgischen Protestantismus begünstigte die Einwanderung Evangelischer mit diversen Ansichten und bot Raum für theologische Diskussionen. Der protestantische Pluralismus sollte mehr oder weniger Dekaden andauern.

Schließlich gewann in den 1580er Jahren die lutherische Orthodoxie durch das Wirken Johannes Pappus die Oberhand. Dies führte zur Etablierung des orthodoxen Luthertums und zum Verbot aller anderen Konfessionen.

Seit dem 19. Jahrhundert ist die Mehrheit der Stadtbewohner katholisch, was sich durch Zuwanderung aus dem Umland, dem übrigen Frankreich und Südeuropa noch verstärkte; die protestantischen Gemeinden verfügen aber über eine große Zahl an Kirchenbauten aus der Zeit des Deutschen Kaiserreiches. Straßburg ist Sitz des Erzbistums Straßburg.

Zu den katholischen Kirchen der Stadt zählen das Straßburger Münster (*Cathédrale Notre-Dame*), Kirche zu Jung-St. Peter, die Johanniskirche (*Saint-Jean*), die Magdalenenkirche (*Sainte-Madeleine*), die Moritzkirche (*Saint-Maurice*), die Ludwigskirche (*Saint-Louis*), die Stephanskapelle (*Chapelle Saint-Étienne*) und die Josefskirche. Zu den protestantischen zählen Saint-Pierre-le-Jeune protestant, der Temple Neuf, die Thomaskirche (*Saint-Thomas*), die Paulskirche (*Saint-Paul*), die Nikolaikirche (*Saint-Nicolas*), die Wilhelmskirche (*Saint-Guillaume*) und die Aureliakirche (*Sainte-Aurélie*). Die Kirche Saint-Pierre-le-Vieux ist seit 1683 zwischen den Konfessionen geteilt (Simultankirche), erst seit 2012 existiert eine Verbindungstür zwischen Chor und Langhaus.

Außerdem bestehen in der Stadt Kirchengebäude der serbisch-, russisch- (*Allerheiligenkirche*), bulgarisch-, rumänisch- und griechisch-orthodoxen Kirchen.

Der Vielfalt der Kirchen, Klöster, Kongregationen und Synagogen wegen hatte Straßburg einst den Spitznamen *ville aux mille églises* („Stadt der tausend Kirchen“).



Blick auf die Straßburger Innenstadt im Herbst 2014, mit (von links nach rechts) der Paulskirche, Saint-Pierre-le-Jeune protestant, dem Straßburger Münster (davor der Temple Neuf), der Thomaskirche und Saint-Pierre-le-Vieux 📍

Judentum

→ *Hauptartikel: Juden im Elsass*

Die Stadt beheimatete ehemals eine große jüdische Gemeinde. 1349 kam es zu dem Judenpogrom in Straßburg bei dem etwa 2000 Juden getötet wurden. Von 1389 bis 1789 war Juden das Betreten der Stadt aber verboten und sie siedelten sich in den Umlandgemeinden an. Im 19. Jahrhundert blühte die jüdische Gemeinde erneut auf. Die Mitglieder der jüdischen Gemeinde wurden während der Besetzung durch Nazi-Deutschland 1940 bis 1944 mehrheitlich deportiert und ermordet, seither wuchs die Gemeinde aber wieder auf etwa 20.000 Mitglieder, vor allem durch die Ankunft sephardischer Juden aus Nordafrika in den 1960er Jahren. Die jüdische Gemeinde verfügt über die repräsentative Synagogue de la Paix und sieben weitere Synagogen, zwei Gebetsräume, ein Krankenhaus, ein Altenheim, ein Eruv, drei Jeschiwot und mehrere Schulen.

Islam

Die muslimische Gemeinde besteht vor allem aus Einwanderern aus muslimischen Staaten wie Algerien, Marokko, Tunesien und der Türkei. Den Gläubigen stehen 35 Moscheen und Gebetsräume zur Verfügung. Im Sommer 2012 wurde im Stadtteil Heyritz im Beisein zahlreicher hochrangiger Persönlichkeiten die zweitgrößte Moschee in Frankreich eröffnet. Weiterhin bestehen die Mosquée de la Gare in der Nähe des Bahnhofs, die Mosquée Al-Fateh im Quartier de l'Esplanade sowie Moscheen in den Vierteln Meinau (2), Hautepierre (2), Neudorf, Robertsau und Koenigshoffen sowie mehrere Gebetsräume.^[61] Außerdem besteht in Straßburg seit Februar 2012 der erste muslimische Friedhof Frankreichs mit bis zu 1000 Gräbern.^[62] Seit Januar 2013 bildet eine private Islamische Fakultät in Straßburg Imame aus.^{[63][64]}

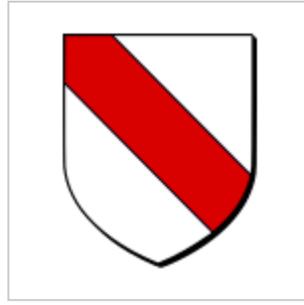
Politik

Hoheitszeichen

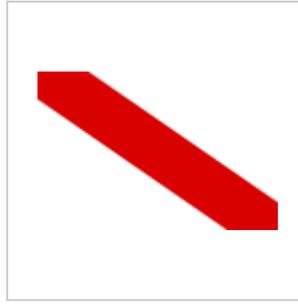
Die Stadt Straßburg führt ein großes und ein kleines Wappen sowie eine Flagge.



Großes Wappen



Kleines Wappen



Flagge

Partnerstädte

Straßburg hat mit sechs Städten Städtepartnerschaften geschlossen. Mit drei weiteren Städten gibt es eine enge Zusammenarbeit vor allem auf kulturellem Gebiet.^[65]

Städtepartnerschaften:

-  Boston, Vereinigte Staaten (1960)
-  Leicester, Vereinigtes Königreich (1960)
-  Stuttgart, Deutschland (1962)
-  Dresden, Deutschland (1990)
-  Ramat Gan, Israel (1991)
-  Bethlehem, Palästinensische Autonomiegebiete (1998)

Zusammenarbeit:

-  Jacmel, Haiti (1996)
-  Weliki Nowgorod, Russland (1997)
-  Fès, Marokko (2001)

Hirsebreifahrt: Zum Beweis, der Stadt Straßburg im Bedarfsfalle jederzeit zu Hilfe eilen zu können, löste die Stadt Zürich 1456 die Wette ein, einen Topf Hirsebrei auf dem Wasserweg so schnell von Zürich nach Straßburg zu befördern, dass die Hirse in Straßburg immer noch heiß sei. Noch heute wird dieser sogenannten Hirsebreifahrt alle zehn Jahre gedacht.

Sonstige Patenschaften: Straßburg unterhält eine Patenschaft zur 1. Kompanie des im Elsass stationierten Jägerbataillons 291 der deutschen Bundeswehr.

Europäische und internationale Institutionen in Straßburg

Überblick

Folgende europäische Institutionen haben in der Stadt ihren Sitz:^[66]

- Europäisches Parlament
- Arte, deutsch-französischer Fernsehsender
- Europarat
- Versammlung der Regionen Europas (VRE)

- Europäischer Bürgerbeauftragter
- Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
- Europäisches Direktorat für die Qualität von Arzneimitteln
- Eurimages
- Europäische Wissenschaftsstiftung
- Zentralkommission für die Rheinschifffahrt
- Internationales Institut der Menschenrechte (IIDH)
- Human Frontier Science Program (HFSP)
- Internationale Kommission für das Zivilstandswesen (CIEC)
- Zentrum für europäische Studien (CEE)

Garnison

Straßburg ist Garnisonsstadt der folgenden Einheiten:

- Eurokorps (Korpsstab)
 - Fernmeldekompanie Eurokorps

In der zu Straßburg zählenden Gemeinde Illkirch-Graffenstaden sind außerdem stationiert:

- *2e brigade blindée* (Brigadestab)
 - *2e compagnie de commandement et de transmissions*
- Jägerbataillon 291 (Bundeswehr)

Wirtschaft und Infrastruktur

Straßburg ist der Sitz der Chambre de commerce et d'industrie de Strasbourg et du Bas-Rhin, also der Industrie- und Handelskammer von Straßburg und dem Departement Bas-Rhin (Unterelsass).

Medien

Neben französischsprachigen werden in Straßburg mehrere deutsch- sowie zweisprachige Publikationen, Radio- und Fernsehprogramme produziert. So ist Straßburg Produktionsstandort des deutsch-französischen Fernsehsenders Arte. Die größte Zeitung der Stadt ist das Tagblatt Dernières Nouvelles d'Alsace. Neben deren französischsprachiger gab es bis März 2012 mit den *Elsässischen Neuesten Nachrichten* auch eine deutschsprachige Ausgabe, die separat abonniert werden konnte. Zu den in Straßburg weiterhin erscheinenden deutschsprachigen Nachrichtenpublikationen gehört unter anderem die Zeitschrift *Land un Sproch*. Der französische Regionalsender France 3 Grand Est sendet fünfmal die Woche die Sendung *Rund Um*, mit lokalen Nachrichten im Elsässer Dialekt mit französischen Untertiteln.^[67]



Arte

Verkehr

Schienerverkehr

Der Bahnhof Straßburg ist ein wichtiger Knotenpunkt der französischen Staatsbahn SNCF, der auch von deutschen Eisenbahnverkehrsunternehmen wie der Deutschen Bahn und der Ortenau-S-Bahn angefahren wird. Die meisten Nah- und Fernverkehrsverbindungen mit Deutschland werden über die Europabahn nach



Altes Bahnhofsgebäude unter der neuen Glasfassade (seit 2008) des Bahnhofs Straßburg

Appenweier hergestellt. Straßburg ist auch Mittelpunkt des elsässischen TER-Systems „Metrolsace“, das bis zu 200 km/h schnelle Nahverkehrszüge vorsieht und sich bis in die Nachbarländer Deutschland und Schweiz erstreckt. Die sogenannten TER 200



TGV im Bahnhof Straßburg

verkehren nur auf der Strecke Nancy–Straßburg–Basel SNCF. Der Hochgeschwindigkeitszug TGV aus Paris verkehrt seit Sommer 2007 direkt über die LGV Est européenne genannte neue Schnellfahrstrecke nach Straßburg und über Karlsruhe nach Stuttgart. Weitere internationale TGV zwischen Frankreich, Luxemburg und der Schweiz (über Basel nach Zürich) verkehren unter der Marke TGV LYRIA und werden durch Lyria, eine Tochtergesellschaft der SNCF und der SBB, betrieben und vermarktet. Eine TGV-Verbindung zum Mittelmeer nach Marseille über Lyon besteht seit 2012 ebenfalls direkt und bedient außer Strasbourg auch die deutschen Städte Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim und Frankfurt am Main.

Zwischen dem Straßburger Hauptbahnhof und dem Bahnhof der Stadt Kehl auf der deutschen Rheinseite liegt auf Straßburger Gemarkung noch der Haltepunkt Krimmeri-Meinau, der von Nahverkehrszügen der Ortenau-S-Bahn bedient wird.

Straßenverkehr

Straßburg ist Ausgangspunkt der Schnellstraße RN4 Richtung Paris via Nancy und der französischen Autoroute A4 Richtung Metz und Paris. Die RN4 führt ostwärts bis zur Europabrücke und geht dort in die B 28 in Richtung Kehl über. Aufgrund des starken Durchgangsverkehrs über die Europabrücke existiert eine Südmufahrung von Straßburg, die zur deutschen A 5 und nach Offenburg führt. Auf französischer Seite ist sie als N353 überwiegend autobahnähnlich ausgebaut, in Deutschland wird sie allerdings nur durch eine Landstraße mit Kreisverkehren (jedoch ohne Ortsdurchfahrten) fortgesetzt. Außerdem führt an Straßburg die Nord-Süd-verlaufende Autoroute A35 vorbei, die Lauterbourg an der deutschen Grenze mit Colmar, Mülhausen und Basel verbindet.

ÖPNV

Die Straßenbahn Straßburg (kurz *le Tram*), die von der Compagnie des transports strasbourgeois (CTS) betrieben wird, besteht aus sechs Linien (A bis F), die neben den zahlreichen Buslinien den Kern des öffentlichen Nahverkehrs ausmachen. Eine Besonderheit dieses erst in den 1990er Jahren entstandenen Netzes sind die damals futuristisch anmutenden Straßenbahnwagen mit Niederflurtechnik, die eher einem Hochgeschwindigkeitszug als einer Straßenbahn gleichen und zu einer Touristenattraktion wurden.



Straßburger Straßenbahn

Im Jahr 2007 wurden mehrere neue Strecken durch Neudorf und Neuhof in Betrieb genommen sowie eine Verlängerung der Linie E von Wacken nach Robertsau durch das Europaviertel eröffnet, 2008 ist die Verlängerung der Linie B nach Lingolsheim fertiggestellt worden, 2010 kam die neue Linie F hinzu.

Eine Verlängerung der Linie D über die Staatsgrenze in die deutsche Stadt Kehl wurde am 29. April 2017 eröffnet.^[68] Hierfür wurde unmittelbar nördlich der Europabrücke eine neue Rheinbrücke errichtet.

Fahrrad

Das Radwege-Netz der elsässischen Metropole wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut. Die 2004 eingeweihte Brücke der zwei Ufer und die 2017 eingeweihte Straßenbahnbrücke über den Rhein sind die jüngsten von Radfahrern nutzbaren Rheinquerungen auf dem Gebiet der Stadt.

In Straßburg kreuzt der ca. 1.230 km lange Radfernweg EV15 (Rheinradweg), der durch vier Staaten vom Quellgebiet des Rheins in den Schweizer Alpen am Oberalppass bis zu seiner Mündung bei Rotterdam führt, den Radfernweg EV5 (Via Romea Francigena), der London via Rom mit Brindisi verbindet.

Von West nach Ost führt der *Itinéraire cyclable européen* (Europäischer Radwanderweg) Molsheim–Strasbourg–Kehl–Offenburg durch Straßburg.

Außerdem führt seit 2012 ein 85 km deutsch-französischer Radweg, die Piste des Forts oder Radweg zu den Forts entlang des Festungsgürtels, der nach 1871 um Straßburg ausgebaut wurde. Nach und nach geht er u. a. auf den westlichen Anhöhen an Forts wie z. B. Fort Roon (heute Fort Desaix) und Fort Podbielski (heute Fort Ducrot) in Mundolsheim, Fort Moltke (heute Fort Rapp) in Reichstett, Fort Bismarck (heute Fort Kléber) in Wolfisheim, Fort Kronprinz (heute Fort Foch) in Niederhausbergen, Fort Großherzog von Baden (heute Fort Frère) in Oberhausbergen und Fort Kronprinz von Sachsen (heute Fort Joffre) in Holtzheim vorbei.

Die Stadt zählt zu den radfahrerfreundlichsten Kommunen Frankreichs. An mehreren innerstädtischen Stationen können kommunale Fahrräder gemietet werden. Zusätzlich bietet die Stadt auch einen Fahrradverleih vor dem EU-Parlament während der monatlichen Plenarsitzungen an.^[69]

Schifffahrt

Straßburg liegt an der Ill und am Rhein und ist angebunden an die Kanäle Canal de la Marne au Rhin und Rhein-Rhône-Kanal. Es findet sowohl Güterumschlag wie auch der Besuch diverser Kreuzfahrt- und Ausflugsschiffe statt. Die Ausflugsboote in Straßburg (Bateau-omnibus) befördern jährlich ca. 650.000 Besucher.



Der Ill-Kanal schließt die Altstadt Straßburgs kreisförmig ein.



Rhein-Rhône-Kanal in Straßburg

Der Hafen Port Autonome de Strasbourg ist der zweitgrößte Binnenhafen Frankreichs (nach Paris) und der drittgrößte Rheinhafen (nach Duisburg und Köln). An Gütern wurde 2006 8,5 Mio. Tonnen auf dem Binnenschifffahrtsweg und ca. 1,9 Mio. Tonnen auf dem Schienenweg umgeschlagen. Hauptsächlich Nahrungsmittel, Erdölprodukte, Kies, Erze. Zunehmend auch der Containerverkehr. Es bestehen regelmäßige Liniendienste nach Le Havre und Flandern.

Der Hafen ist gleichermaßen ein Industrie- und Logistikzentrum, das sich mit mehreren Standorten von Lauterbourg bis nach Marckolsheim erstreckt. Die größte Einrichtung ist das eigentliche Straßburger Hafengelände mit insgesamt 1000 Hektar. 354 Unternehmen mit insgesamt

13.000 Mitarbeitern sind im Hafengebiet angesiedelt; hierbei handelt es sich um Unternehmen aus der Industrie, Logistik und anderen Dienstleistungen.

Im südlichen Bereich des Hafengebietes betreibt der Port Autonome einen Containerterminal mit zwei Multimodal-Portalkranen. Die Hochseecontainer werden auf Rheinschiffen, per Zug oder per Lkw angeliefert und weiterverschickt. Zehn Rheinschiffahrts-Linien befahren mehrmals wöchentlich die Strecken Straßburg–Rotterdam, Straßburg–Antwerpen und Straßburg–Zeebrügge.

Luftfahrt

Der internationale Flughafen von Straßburg liegt in Entzheim, etwa 10 Kilometer südwestlich von Straßburg. Des Weiteren befindet sich auf Stadtgebiet der Verkehrslandeplatz Straßburg Neuhof im gleichnamigen Stadtteil, etwa 3 Kilometer südlich des Zentrums.

Bildung

Universitäten und Hochschulen

Johannes Sturm gründete 1538 das protestantische Gymnasium, das 1556 in den Rang einer Akademie erhoben und nach und nach in eine Universität (1621) und in eine königliche Universität (1631) verwandelt wurde. Ab dem Anschluss Straßburgs an Frankreich und besonders im Zuge der Französischen Revolution wird die Universität mehr und mehr zu einer französischen Universität und zu einem französischen Pol in der Stadt. Nach dem Krieg von 1870 und dem Verlust des Elsass für Frankreich sowie der Abwanderung des frankophilen Teils der Elite wurde sie als *Kaiser-Wilhelm-Universität* neu gegründet. Ab 1918, nach dem Wiederanschluss des Elsass an Frankreich, mussten nach 1871 angesiedelte Deutsche das Elsass verlassen, die Unterrichtssprache wurde gänzlich auf Französisch umgestellt. Während des Zweiten Weltkriegs, als das Elsass *de facto* vom Deutschen Reich annektiert wurde, verließ der französischsprachige Teil erneut die Universität Straßburg, um sich in Clermont-Ferrand niederzulassen. Während dieser Zeit führte die deutschsprachige Reichsuniversität Straßburg Forschung und Lehre fort. Nach 1945 kehrte der französischsprachige Teil nach Straßburg zurück.

Die Universität Straßburg ist in der Europäischen Konföderation der Oberrheinischen Universitäten (EUCOR) mit dem Karlsruher Institut für Technologie und den Universitäten Basel, Mülhausen und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg verbunden. Sie verfügt der kirchenrechtlichen Sonderstellung des Elsass wegen als einzige in Frankreich über zwei staatlich finanzierte theologische Fakultäten (katholisch und protestantisch).

In den 1970er Jahren wurde die Universität Straßburg auf drei verschiedene Einrichtungen aufgeteilt:

- Universität Louis Pasteur (Strasbourg I) (Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften)
- Universität Marc Bloch (Strasbourg II) (Geisteswissenschaften)



Das Hauptgebäude der Universität aus der Zeit des Reichslandes – „Palais U(niversitaire)“



Figurengruppe (Allegorie zum Motto „Wissenschaft und Vaterland“) am Hauptgebäude der Université de Strasbourg

- Universität Robert Schuman (Strasbourg III) (Politikwissenschaft, Jura)

Seit dem 1. Januar 2009 ist die Universität erneut zu einer Einheit verschmolzen. Die neugegründete „Université unique de Strasbourg“ (Unistra) zählt 42.000 Studenten und beschäftigt 5200 Personen.^[70]

Straßburg ist ferner Sitz der französischen Verwaltungshochschule ENA (École nationale d'administration), der INSA (Institut national des sciences appliquées de Strasbourg), der EM Strasbourg Business School, der École pour l'informatique et les techniques avancées, des INET (Institut national des études territoriales) und der ENGEES (École nationale du génie de l'eau et de l'environnement de Strasbourg).

Die Straßburger Hochschule der dekorativen Künste, das Musikkonservatorium der Stadt sowie die Kunsthochschule in Mulhouse Le Quai wurden 2011 in der gemeinsamen Haute école des arts du Rhin zusammengefasst. Die Hochschule für Schauspielkunst ist Sparte des Straßburger Nationaltheaters.

Mit dem Centre universitaire d'enseignement du journalisme (CUEJ) verfügt Straßburg über eine Journalistenschule, die mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg kooperiert und unter anderem ein deutsch-französisches Doppelstudium anbietet.^{[71][72]}



Straßburger Nationalbibliothek
Bibliothèque nationale et universitaire

Bibliotheken

- Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg (BNU): Die „Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg“, mit über 3 Millionen Dokumenten zweitgrößte Sammlung des Landes nach der Bibliothèque nationale de France, wurde nach 1871 auf private Initiative von deutscher Seite als Ersatz für die in den Kampfhandlungen des Deutsch-Französischen Krieges vernichtete Vorgängerbibliothek, unter Ersatz der vernichteten deutschsprachigen Bestände, zunächst in der ehemaligen Dominikanerkirche, später in einem gegen Ende des Jahrhunderts von der staatlichen Verwaltung eigens errichteten Gebäude eingerichtet. Das Gebäude wurde bis 2014 mehrere Jahre saniert und modernisiert. Die Bibliothek besitzt den einzigartigen Status, zugleich Staats- und Universitätsbibliothek zu sein.
- Bibliothèque municipale de Strasbourg (BMS): Die Stadtbibliothek 'Bibliothèque municipale de Strasbourg' verwaltet ein Netz von einem Dutzend Einrichtungen verschiedener Größe. Am 19. September 2008 wurde am ehemaligen Binnenhafen Môle Seegmuller die sechsstöckige Zentralbibliothek Médiathèque André Malraux eingeweiht, die als größte öffentliche Bibliothek in Ostfrankreich gilt.^[73]

Wiegendrucke

Als eines der ersten Buchdruckzentren Europas zählte Straßburg jahrhundertlang eine große Sammlung von Wiegendrucken zu seinen wertvollsten Schätzen, jedoch wurde der überwiegende Teil dieser Drucke durch die Vernichtung der Stadtbibliothek im Jahre 1871 zerstört. In den darauffolgenden Jahrzehnten wurde eine neue Sammlung zusammengestellt. Heute hat die elsässische Metropole erneut eine beachtliche Anzahl von Inkunabeln, die sich auf folgende Bibliotheken verteilen: Bibliothèque nationale et universitaire: ca.

2120,^[74] *Médiathèque de la ville et de la communauté urbaine de Strasbourg*: 349^[75] *Bibliothèque du Grand Séminaire*: 238,^[76] *Médiathèque protestante*: 95^[77] und *Bibliothèque Alsatique du Crédit Mutuel*: 6.^[78]

Kultur und Sehenswürdigkeiten

Städtische Bauwerke, Denkmale, Plätze und Parkanlagen

Straßburgs gut erhaltene historische Altstadt *Grande Île*, welche 1988 zum Weltkulturerbe erklärt wurde, wird von der Ill, einem Nebenfluss des Rheins, umflossen. Die Cathédrale Notre-Dame (Straßburger Münster) ist das Wahrzeichen der Stadt, 1176–1439 erbaut im romanischen und gotischen Stil.

Dominiert von der Westfassade des Münsters, stehen am Münsterplatz (*Place de la Cathédrale*) zahlreiche, teilweise vier- bis fünfgeschossige Fachwerkhäuser im alemannisch-süddeutschen Stil. Charakteristisch sind die steilen Dächer mit bis zu vier Dachgeschossen. An der Nordseite des Münsterplatzes steht das bekannte, reich verzierte Haus Kammerzell.

Durch den Bruche-Kanal, den Vauban bauen ließ um Steine aus den Vogesen für seine Befestigungen in die Stadt zu bringen, änderte sich der vorherrschende Baustil. Während vorher Fachwerkhäuser dominierten, wurden danach repräsentative Häuser aus dem roten Sandstein der Vogesen gebaut.^[81]

Gegenüber dem Südportal des Münsters liegt das Palais Rohan, die ehemalige Stadtresidenz der Straßburger Bischöfe, die im 18. Jahrhundert sämtlich aus der Familie Rohan stammten. Das Palais wurde 1727 von Robert de Cotte entworfen und am Ort 1731–1742 unter Leitung von Joseph Massol ausgeführt. Es folgt in Typus, Stil und Materialien der damaligen Pariser Architektur und unterscheidet sich deutlich von den älteren Straßburger Bauten. Bedeutend sind die Wohn- und Empfangsräume in den Formen des *style Louis-quinze*, des französischen Rokoko. Im Palais befinden sich heute Museen (siehe unten), die historischen Räume können besichtigt werden. Ungefähr zur gleichen Zeit entstand der Hanauer Hof, ein Stadtschloss, das im 19. und 20. Jahrhundert als Rathaus der Stadt umgenutzt wurde.

An der Place Broglie stand das Haus des Bürgermeisters Friedrich von Dietrich, in dem am 29. April 1792 zum ersten Mal die Marseillaise gesungen wurde, eine Plakette erinnert daran. Etwas weiter, am Quai Schoepflin, steht das Denkmal Aquädukt von Tomi Ungerer, 1998 zur 2000-Jahr Feier von Straßburg errichtet. Der bronzene Januskopf ist ein Sinnbild der elsässischen Geschichte zwischen Frankreich und Deutschland.^[82]

La Petite France



Münsterplatz (*Place de la Cathédrale*)



Gerberviertel *Petite France* – Klein Fränkrich



Ehemalige hugenottische^[79] Rotgerberei Bury, Rue des Dentelles 12^[80]

Bei Touristen sehr beliebt ist das ehemalige Viertel der Gerber (*Quartier des Tanneurs*) im Stadtteil *La Petite France* am Ufer der Ill und mehrerer ihrer Kanäle mit seinen malerischen Fachwerkhäusern, kleinen Gassen und den typischen Dachgauben. Die ehemalige Nutzung der inzwischen zu Wohnungen umgebauten Gerbereien sind noch heute an ihren typischen Dachstühlen erkennbar, bspw. in der Rue des Dentelles 12.

Auf einer Insel im *Quartier des Tanneurs* lag früher ein Militärkrankenhaus.

Neustadt

Denkmäler aus der Zeit des deutschen Kaiserreichs liegen vor allem in der Neustadt: der Bahnhof, die Kunsthochschule, die ehemalige Jungmädchenschule (heute *Lycée international des Pontonniers*), der ehemalige Kaiserpalast *Palais du Rhin*, der Justizpalast (*Palais de Justice*), die Hauptpost (*Poste Centrale*), das Sänglerhaus (*Palais des Fêtes*) und die Universität mitsamt Bibliothek und Sternwarte. 2017 wurde die gesamte *Neustadt* in das bisher nur die Grande Île umfassende Weltkulturerbe aufgenommen.^[83] Der Stadtteil *Fünftehnerwörth* (heute *Conseil des XV*) wurde als Gartenstadt angelegt.^[84] Der botanische Garten wurde in seiner heutigen Form zwischen 1880 und 1884 im Rahmen der Einrichtung der kaiserlichen Universität von den deutschen Behörden in Auftrag gegeben, deren ehrgeiziges Ziel es war, nach Berlin ein zweites botanisches Zentrum im deutschen Reich zu errichten. Der Garten befindet sich an der Stelle der ehemaligen Stadtmauer und erstreckt sich über 3,5 ha. Er war früher mit wunderschönen Gewächshäusern aus Metall ausgestattet. Heute ist nur noch das runde Gewächshaus *Serre de Bary* vorhanden, das nach dem Professor Anton de Bary benannt ist, der den Garten geschaffen hat. Dieses 1993 unter Denkmalschutz gestellte Gewächshaus beherbergt tropische Pflanzen aus Asien und einen Teich mit 7 m Durchmesser, in dem schon seit jeher die Amazonas-Riesenseerose gezüchtet wird.^[85]

Weitere bekannte Bauwerke der Stadt befinden sich rund um den zentralen Kléberplatz. Die *Synagogue de la Paix* wurde 1958 anstelle der zerstörten alten Synagoge errichtet. Für die Konzeption des Parkplatzes und der Straßenbahnhaltestelle in Hoenheim-Nord^[86] erhielt Zaha Hadid den Mies-van-der-Rohe-Preis für Europäische Architektur 2003.

Siehe auch: Restauration zum Baeckehiesel

Der Orangerie Park (Parc de l'Orangerie)

Im Jahr 1692 legte der Maréchal d'Huxelles eine Promenade im Wald von Robertsau an und diese wurde durch André Le Nôtre in einen französischen Garten umgewandelt. 1793 wurden während der Französischen Revolution 38 Orangenbäume der Familie Hanau-Lichtenberg in Bouxwiller beschlagnahmt und der Stadt Straßburg übergeben, mit der Maßgabe, sie in der Öffentlichkeit auszustellen. Die Stadt baute dazu eine Orangerie am Ende der Allee zwischen 1804 und 1807. Um sich des Wohlwollens Napoleons I. zu versichern, benannte der Stadtrat das Gebäude nach der Kaiserin Joséphine de Beauharnais. 1835 wurde der Park um einen Englischen Landschaftsgarten erweitert. 1838 wurde der Park durch den Bau des Marne-Rhein-Kanals verkleinert. Nach der Annexion des Elsass 1871 wuchs die Neustadt bis zum Park. Er ist bis heute ein beliebter und vielbesuchter Park mit Ruderbooten auf dem See und einem Restaurant am Ufer. Das bekannte Gourmet-Restaurant Buerehiesel wurde 1895 erbaut zur großen Industrieausstellung. Es stand



Palais du Rhin (ehemaliger Kaiserpalast), Sitz der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt



Strasbourg - Place de Broglie - Aquädukt 1998 Tomi Ungerer

ursprünglich in Monsheim und wurde zerlegt und im Park wieder aufgebaut.^[87] Von 1880 bis 1954 stand am Eingang des Parks die Restauration zum Baeckehiesel. Das Stadtviertel *Orangerie* und das angrenzende *Quinze* (Fünfzehn) zählen zu den teuersten Vierteln von Strasbourg, nicht nur wegen der schönen Umgebung, sondern auch wegen der Nähe der europäischen Institutionen. Viele Länder haben hier ihre Vertretungen.^[88]

Parc du Contades

Der *Parc du Contades* ist der älteste Park Straßburgs, er geht zurück auf eine „Promenade vor dem Judentor“, die ab 1486 errichtet wurde als Schießplatz für Armbrustschützen und Arkebusiere, ab 1566 wurde ein größeres Schießhaus und ein Springbrunnen gebaut, er wurde ein beliebter Ausflugsort vor der Stadt. 1576 fand hier ein Schießwettbewerb vieler oberrheinischer Schützengesellschaften statt. Nachdem das Elsass 1681 französisch geworden war, gab Ludwig XIV. das Gelände an Adlige, nach 1750 baute Ursula von Lutzelbourg ein kleines Schloss. 1766 schließlich übernahm der Marschall de Contades, Militärgouverneur von Straßburg, das Gelände und öffnete es den Straßburgern, es wurde „Promenade du Contades“ genannt. In der Französischen Revolution wurde der Park stark zerstört und ab 1800 wieder aufgebaut. Am Ufer der Aar, ein Nebenfluss der Ill, wurde ein großer Garten angelegt, der Vergnügungsstätten erhielt, z. B. die Brasserie Lips, Springbrunnen, künstliche Grotten und Chalets sowie Spielplätze für Kinder und Erwachsene. Der Park wurde zum „Prater“ der Straßburger. Im Krieg von 1870/71 hat der Park nur wenig gelitten, durch den Bau der Neustadt, die bis zum Park reicht, wurde er aber kleiner. Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwanden viele Einrichtungen, auch die Brasserie Lips und das Schwimmbad, das Wasser der Aar war zu schmutzig. 1952 wurde beschlossen, die neue Synagoge von Straßburg, heute „Synagogue de la Paix“, im Park zu bauen, was einen Empörungsturm hervorrief, allerdings vergebens. Heute ist der Park ein beliebter Erholungsort mit Kinderspielplatz, Bouleplatz und einem Musikpavillon.^[89]

Parc de la Citadelle und Presque-Île Malraux

Auch im 20. und 21. Jahrhundert wurden neue Parks angelegt. Zwei Beispiele:

1964 begann die Stadt Straßburg einen Teil der ehemaligen Stadtbefestigung, die Reste der Citadelle (Zitadelle), in einen Park umzuwandeln. Die Citadelle gehörte zur Stadtbefestigung, die Vauban nach 1681 erbaute, sie wurde im Deutsch-Französischen Krieg 1870 zerstört. Das Parkgelände umfasst 11 ha und liegt am süd-östlichen Rand der Innenstadt, an einem alten Kanal, in der Nähe des alten Hafens. Im Gegensatz zu den älteren Parkanlagen wollte man hier einen „natürlichen“ Park schaffen, nicht mit Blumen und Stauden, sondern mit Büschen und Bäumen und Wiesen statt Rasenflächen. Wasserflächen in den alten Verteidigungsgräben und eine Insel bieten Tieren einen Lebensraum.^[90]

Nicht weit entfernt wurde ab 2008 die Presqu'île Malraux (Halbinsel Malraux), ein Kultur- und Freizeitzentrum auf dem alten Hafengelände angelegt, die „Halbinsel“ ist die alte Hafenmole. Auf ca. 5 ha umfasst sie die Mediathek Malraux, die eine der größten öffentlichen Bibliotheken Frankreichs enthält, sowie die Cité de la Musique et de la Danse (Stadt der Musik und des Tanzes), eine Schule und Spielstätte für Tanz und Musik. Die Mediathek ist in einem ehemaligen Hafengebäude der Firma Seegmuller untergebracht. Holzterrassen sind um und z. T. auch über dem alten Hafenbecken installiert, Wasserspiele werden manchmal in der Saison veranstaltet. Das Gelände ist von der Innenstadt zu Fuß oder mit der Straßenbahn erreichbar und heute ein beliebter Treffpunkt, besonders im Sommer.^{[91][92]}

Stadtbilder



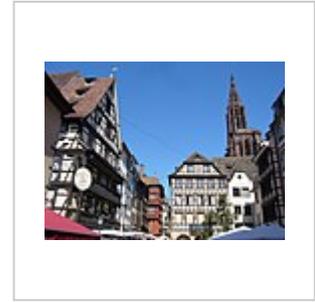
Häuserreihe an der III



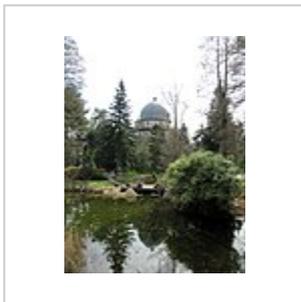
Häuser an der Südseite der III



Place Gutenberg mit Gutenberg-Statue und Karussell



Ferkelmarkt (elsässisch Ferikelmärik, französisch Marché aux Cochons de Lait)



Botanischer Garten - See und Observatorium



Gymnasium Lycée International des Pontonniers



Orangerie



Musikpavillon im Parc du Contades



Parc de la Citadelle



Mediathek Malraux

Kultur

Veranstaltungen

- Weihnachtsmarkt: Zur Weihnachtszeit bietet Straßburg einen Weihnachtsmarkt, der auf mehrere Standorte in der Innenstadt verteilt ist. An allen Standorten werden elsässische Spezialitäten angeboten. Beim Rathaus befindet sich der Christkindelsmärik. Auf dem Kléberplatz wird alljährlich eine riesige Weihnachtstanne aus den Vogesen aufgestellt (2010)

erreichte sie eine Höhe von 32,5 m^[93]) die von einer Arbeitsgruppe alljährlich ein anderes Dekor erhält. Auch Weihnachtskonzerte werden in den Kirchen und dem Münster angeboten.

Stadt zur Advents- und Weihnachtszeit



„Christkindelmärk“
beim *Hôtel de Ville*,
Place Broglie/Opernplatz



Weihnachtsmarkt
am Münster



Riesentanne auf
dem *Place Kléber*



Weihnachtsmarkt in
der *Petite France*



Straßenbeleuchtung
zur Adventszeit

Theater

- Das Operngebäude am Place Broglie ist ein Spielort der *Opéra national du Rhin*, dem gemeinsamen lyrischen Ensemble und Ballett der Städte Straßburg, Mülhausen und Colmar.
- Dem Théâtre national de Strasbourg am Place de la République ist die Hochschule für Schauspielkunst angegliedert.
- Das *Théâtre de la Choucrouterie* bzw. *Sürkrüt-Theater* ist ein Kleinkunsttheater, das Roger Siffer seit 1984 in einer ehemaligen Sauerkrautfabrik im Viertel Finkwiller am Rande der Straßburger Altstadt betreibt. Einige Vorstellungen finden in zwei Sälen jeweils abwechselnd auf Französisch und auf Elsässisch statt.

Musik

- Seit 1982 ist Strasbourg Veranstaltungsort der jährlich am 21. Juni stattfindenden *Fête de la Musique*. Die Innenstadt ist dann ab 18 Uhr für den Verkehr gesperrt und Besucher können in deren Straßen unentgeltlich Musikdarbietungen von Solisten, Bands und Chören genießen.

- Ebenfalls seit 1982 findet im Herbst das jährliche mehrwöchige *Festival Musica* für Neue Musik statt, das an verschiedenen Spielorten in der Stadt Konzerte mit Werken zeitgenössischer Komponisten bietet.^[94]

Kino

Das *Odyssée* in der Nähe des Kléberplatzes ist eines der ältesten Kinos Frankreichs. Es wurde 1913 als *Union Theater* gegründet und ist seit 1990 denkmalgeschützt.^[95]

Europäischer Preis für Literatur

Im Jahr 2005 wurde ein Europäischer Preis für Literatur ins Leben gerufen, der seit 2006 jährlich an europäische Schriftsteller von internationaler Bedeutung für ihr Gesamtwerk vergeben wird.

Museen

Überblick

Straßburg zählt elf städtische Museen („Aubette 1928“ mit eingerechnet),^[96] elf Universitätsmuseen (Botanischer Garten mit eingerechnet)^[97] und zwei Museen in privater Hand („Musée Vodou“^[98] und „Musée de l’Ordre des avocats de Strasbourg“^[99]); dazu kommen insgesamt sechs Museen in den Vororten (jeweils eins in Eschau, Geispolsheim, Mundolsheim, Oberhausbergen, Reichstett, und La Wantzenau), sowie drei in der deutschen Nachbarstadt Kehl. (Stand: 2022)

Sowohl aufgrund der bewegten Geschichte der Stadt (darunter die komplette Zerstörung des städtischen Museums während der Belagerung von Straßburg im Jahr 1870) als auch einer eigenen Systematik sind zusammenhängende Sammlungen in Straßburg über verschiedene Museen wie folgt verteilt:



Musée historique in der *Grosnez* an der Ill neben dem Alten Zoll

- **Malerei:** Gemälde bis 1681 (dem Jahr der Angliederung Straßburgs an Frankreich) aus dem Oberrheinischen Raum befinden sich im Frauenhausmuseum. Gemälde bis 1870 aus ganz Europa, mit Ausnahme vom Oberrhein vor 1681, befinden sich im Museum der Schönen Künste. Gemälde ab 1870 befinden sich im Museum für moderne und zeitgenössische Kunst.
- **Grafik:** Grafik bis 1870 befindet sich im Grafikkabinett, mit Ausnahme der mittelalterlichen Bauzeichnungen und -pläne des Straßburger Münsters, die sich im Frauenhausmuseum befinden. Grafik ab 1870 befindet sich im Museum für moderne und zeitgenössische Kunst und im Museum Tomi Ungerer (letzteres mit Schwerpunkt Illustration und Karikatur).
- **Kunsth Handwerk:** Kunsthandwerk bis 1681 befindet sich im Frauenhausmuseum, bis auf die Teile der mittelalterlichen astronomischen Münsteruhr. Kunsthandwerk 1681–1870 befindet sich im Kunstgewerbemuseum, das jedoch auch die Teile der mittelalterlichen astronomischen Münsteruhr aufbewahrt. Kunsthandwerk seit 1870 befindet sich im Museum für moderne und zeitgenössische Kunst.
- **Ägyptologie:** Straßburg besitzt zwei Sammlungen von Gegenständen und Kunstwerken aus dem alten Ägypten. Das städtische archäologische Museum bewahrt die Sammlung des Mäzenen Gustave Schlumberger,^[100] die sich von der Sammlung des ägyptologischen und papyrologischen Instituts der Universität Straßburg^[101] unterscheidet.

Auswahl

Im Einzelnen gibt es die folgenden Hauptmuseen:

- **Frauenhausmuseum:** Kunst und Kunsthandwerk des Mittelalters, der Renaissance und des Barock im Oberrhein. Werke von Nikolaus Gerhaert, Niklaus von Hagenau, Hans Wydyz, Konrad Witz, Hans Baldung, Wilhelm Stetter, Sebastian Stoskopff u. a. m. Originalskulpturen und -glasfenster aus dem Straßburger Münster und zahlreichen Kirchen und Klöstern der Stadt und der Region.
- **Museum der Schönen Künste:** Gemälde und Skulpturen, Frühzeit bis 1870. Werke von Giotto di Bondone, Hans Memling, Sandro Botticelli, Raffael, Piero di Cosimo, Antonio da Correggio, Paolo Veronese, Jacopo Tintoretto, Maarten van Heemskerck, Anthonis van Dyck, Jacob Jordaens, Peter Paul Rubens, Simon Vouet, Eustache Le Sueur, Jusepe de Ribera, Francisco de Goya, Baccio Bandinelli, François Girardon, Jean-Antoine Houdon u. v. a. m.
- **Archäologisches Museum:** Funde aus der Altsteinzeit bis zu den Merowingern, mit Schwerpunkt auf den Ausgrabungen in Argentoratum und am Donon.
- **Kunstgewerbemuseum:** Palastzimmer der Kardinäle im Palais Rohan mit größtenteils originaler Ausstattung (ca. 1740–1770), daneben Porzellan, Gold- und Silberschmiedearbeiten usw.
- **Museum für moderne und zeitgenössische Kunst:** Malerei, Fotografie, Grafik, Skulptur, Kunsthandwerk und weitere Kunstformen seit 1870. Werke von Claude Monet, Gustave Doré, Paul Gauguin, Wassily Kandinsky, Max Ernst, Hans Arp, Paul Klee, Victor Brauner, Charles Spindler, Käthe Kollwitz, Marcelle Cahn u. v. a. m.
- **Historisches Museum:** Geschichtsmuseum der Stadt Straßburg im Renaissancegebäude des ehemaligen Schlachthofs (*Grandes boucheries*), von der Gründung des Römerlagers Argentoratum über die Freie Reichsstadt bis heute, mit zahlreichen Exponaten, darunter Erinnerungen an den Judenpogrom von 1349, ein monumentales Modell der Stadt Straßburg aus dem Jahr 1727, Gegenstände zur Entstehung der Universität und der Marseillaise sowie ein Gedenkraum für Jean-Baptiste Kléber.
- **Elsässisches Museum:** Völkerkundemuseum des Elsass. Handwerk, Gebräuche, Trachten, Volkskunst, Religionen und Traditionen der ländlichen Gesellschaften.
- **Zoologisches Museum:** Das Museum für Zoologie wird sowohl von der Stadt als auch von der Universität betrieben und zeigt ausgestopfte Tiere und Präparate aller Art und aus aller Welt sowie eine osteologische Sammlung. Bis 2023 wegen Umbaus und Vergrößerung geschlossen.
- **Le Vaisseau:** Das wissenschaftliche Entdeckerzentrum für Kinder und Jugendliche wird von der Gebietskörperschaft Bas-Rhin betrieben.
- **Museum Tomi Ungerer:** Zahllose Originalwerke von Tomi Ungerer und etlicher seiner Kollegen aus den Bereichen Buchillustration, Karikatur und Plakatkunst.
- **Grafikkabinett:** Sammlung von Zeichnungen, Holzstichen und Kupferstichen alter Meister bis 1870: Albrecht Dürer, Albrecht Altdorfer, Hans Baldung, Antonio Pollaiuolo, Wenzel Hollar, Giandomenico Tiepolo u. v. a. m.
- **Wodu-Museum:** Das Wodu-Museum befindet sich in einem ehemaligen Wasserturm aus dem Jahr 1878 und zeigt die umfangreiche Sammlung afrikanischer Kultgegenstände des Ehepaars Arbogast.^[102]

Sport

- Der Fußballverein Racing Straßburg spielt nach zeitweiligem Absturz in die Drittklassigkeit seit der Saison 2017/18 wieder in der Ligue 1. Mit der ASPTT Strasbourg besitzt die Stadt auch einen Frauenfußballverein, der bis Mitte der 1990er Jahre erstklassig antrat und dessen

Badmintonabteilung zudem im 21. Jahrhundert zu den stärksten in Frankreich zählt (unter anderem Europapokalteilnehmer 2013).

- Strasbourg Illkirch Graffenstaden Basket hat 2004/05 die französische Meisterschaft im Basketball gewonnen. Zwischen 2013 und 2017 wurde der Verein fünfmal hintereinander Vizemeister.^[103]
- Der Étoile noire ist einer der bekanntesten französischen Eishockeyklubs.
- Das WTA-Damentennisturnier Internationaux de Strasbourg gilt alljährlich als wichtiges sportliches Ereignis. Zu den ehemaligen Gewinnerinnen zählen u. a. Steffi Graf, Jennifer Capriati und Lindsay Davenport.

Persönlichkeiten

Siehe auch: Liste Straßburger Persönlichkeiten und Liste der Bischöfe von Straßburg

Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten wurden in Straßburg geboren, darunter: Johannes Tauler, Sebastian Brant, Johann Fischart, Johann Friedrich Oberlin, Jean-Baptiste Kléber, Marie Tussaud, Ludwig I. von Bayern, Gustave Doré, Charles Friedel, Matt Pokora, Émile Mathis, Émile Waldteufel, Charles de Foucauld, Hugo Becker, Hans Arp, Charles Münch, Rudolf Schwarz, Hans Bethe, Marcel Marceau, Thomas Schulte-Michels, Tomi Ungerer, Arsène Wenger, Gilbert Gress und Armando Teixeira.

Nachstehende hielten sich längere Zeit in Straßburg auf: Johannes Gutenberg, Martin Bucer, Johannes Calvin, Hans Baldung, Hans von Gersdorff, Jean Georges Noverre, Johann Friedrich Lobstein, Johann Wolfgang Goethe, Jakob Michael Reinhold Lenz, Klemens Wenzel Lothar von Metternich, Georg Büchner, Louis Pasteur, Ettore Bugatti, Ferdinand Braun, Georg Simmel, Albert Schweitzer, Otto Klemperer, Marc Bloch, Alberto Fujimori, Jean-Marie Lehn.

Literatur

Für die Zeit bis 1894 hatte der *Architekten- und Ingenieur-Verein für Elsass-Lothringen* eine längere Liste von Buchveröffentlichungen zusammengestellt, die für die Geschichte Straßburgs wichtig sind.^[104]

- Josef Benzing, Jean Muller: *Bibliographie Strasbourgeoise (= Bibliotheca bibliographica Aureliana*. LXXX, XC, XV). Band 1 (bearbeitet von Benzing) und Band 2–3. Baden-Baden 1981–1986 (= *Répertoire bibliographique des livres imprimés en France au seizième siècle*. Band 148).
- Roland Recht, Georges Foessel und Jean-Pierre Klein: *Connaître Strasbourg. Cathédrale, musées, églises, monuments, palais et maisons, places et rues*. Vollst. überarb. und erg. Ausgabe. Editions Alsatia, Colmar 1988, ISBN 2-7032-0185-0; 1998, ISBN 2-7032-0207-5.
- Georges Livet, Francis Rapp u. a. (Hrsg.): *Histoire de Strasbourg des origines à nos jours (= Histoire des villes d’Alsace)*. 4 Bände, Edition des Dernières Nouvelles de Strasbourg, Strasbourg 1980–1982, ISBN 2-7165-0041-X.
- Yuko Egawa: *Stadtherrschaft und Gemeinde in Straßburg vom Beginn des 13. Jahrhunderts bis zum Schwarzen Tod (1349) (= Trierer Historische Forschungen*. Band 62). Kliomedia, Trier 2007, ISBN 978-3-89890-108-6.
- Robert Schelp: *Die Reformationsprozesse der Stadt Strassburg am Reichskammergericht zur Zeit des Schmalkaldischen Bundes, (1524)/1531–1541/(1555)*. Buchhandlung Geschw. Schmidt, Kaiserslautern 1965, DNB 454327714. Zugl.: Diss., Tübingen 1965. Erw. Ausgabe. Mit einem Geleitwort von Philippe Dollinger. Buchhandlung Geschw. Schmidt, Kaiserslautern 1965, DNB 454327722.
- Alexander Rost, Fotos: Marc Riboud: *Straßburg: Eine Stadt erteilt Lektionen*. In: *Geo-Magazin*. Hamburg 1980, 9, ISSN 0342-8311, S. 36–56. Informativer Erlebnisbericht über Straßburgs wechselvolle Geschichte mit dem Elsass.

- Maximilian Ihm: *Argentorate*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band II,1, Stuttgart 1895, Sp. 713 f.

Quellen

Urkunden und Akten

- *Urkunden und Akten der Stadt Straßburg*, herausgegeben mit Unterstützung der Landes- und der Stadtverwaltung. Verlag Karl J. Trübner, Strassburg 1879–1900.
 - Teil I: *Urkundenbuch der Stadt Straßburg*
 - Band 1 (1879): *Urkunden und Stadtrechte bis zum Jahr 1266*, bearbeitet von Wilhelm Wiegand (Google Books (<https://books.google.de/books?id=uxY8AAAAMAAJ&printsec=frontcover>)).
 - Band 2 (1886): *Politische Urkunden von 1266 bis 1332*, bearbeitet von Wilhelm Wiegand (Google Books (<https://books.google.de/books?id=lqUVAQAAMAAJ&printsec=frontcover>)).
 - Band 3 (1884): *Privatrechtliche Urkunden und Amtslisten von 1266 bis 1332*, bearbeitet von Aloys Schulte (Google Books (<https://books.google.de/books?id=aysMAQAAMAAJ&printsec=frontcover>)).
 - Band 4, 1. Hälfte (1898): *Nachträge und Berichtigungen zu Band I–III* gesammelt von Wilhelm Wiegand, *Register zu Band II, III und IV,1* bearbeitet von Aloys Schulte und Wilhelm Wiegand (Google Books (<https://books.google.de/books?id=tFQoAAAAYAAJ&printsec=frontcover>)).
 - Band 4, 2. Hälfte (1888): *Stadtrechte und Aufzeichnungen über bischöflich-städtische und bischöfliche Ämter*, bearbeitet von Aloys Schulte und Georg Wolfram (Google Books (<https://books.google.de/books?id=4SsMAQAAMAAJ&printsec=frontcover>)).
 - Band 5: *Politische Urkunden von 1332–1380*, bearbeitet von Hans Witte und Georg Wolfram.
 - Band 5, 1. Hälfte (1895): *Politische Urkunden von 1332 bis 1365* (Google Books (<https://books.google.de/books?id=eraD226MjQQC&printsec=frontcover>)).
 - Band 5, 2. Hälfte (1896): *Politische Urkunden von 1365 bis 1380* (Google Books (<https://books.google.de/books?id=eraD226MjQQC&pg=PA521>)).
 - Band 6 (1899): *Politische Urkunden von 1381–1400*, bearbeitet von Johann Fritz (Google Books (<https://books.google.de/books?id=Cg5AAQAAMAAJ&printsec=frontcover>)).
 - Band 7 (1900): *Privatrechtliche Urkunden vom 1332–1400*, bearbeitet von Hans Witte.
 - Teil II: *Politische Correspondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation*
 - Band 1 (1882): *1517–1530*, bearbeitet von Hans Virck (Google Books (<https://books.google.de/books?id=YwXcuk-CoJYC&printsec=frontcover>)).
 - Band 2 (1787): *1531–1593*, bearbeitet von Otto Winckelmann.
 - Band 3 (1898): *1540–1545*, bearbeitet von Otto Winckelmann (Google Books (<https://books.google.de/books?id=MipAWbCiLiOC&printsec=frontcover>)).
 - Band 4 (Schlussband), bearbeitet von Jacob Bernays.
 - Teil III: *Die alten Matrikeln der Universität Strassburg 1621 bis 1793*, bearbeitet von Gustav C. Knod.
 - Band 1 (1897): *Die allgemeinen Matrikeln und die Matrikeln der philosophischen und theologischen Facultät* (Google Books, eingeschränkter Scan (<https://books.google.de>)).

e/books?id=6e0EAAAQBAJ&pg=PP3)).

- Band 2 (1897): *Die Matrikeln der medicinischen und juristischen Facultät* (Google Books, eingeschränkter Scan (<https://books.google.de/books?id=6e0EAAAQBAJ&pg=PP3>)).
- Band 3: *Register*.

Ältere Chroniken

- *Closeners's Strassburgische Chronik*, mit Vorwort von Adam Walther Strobel (= *Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart*, Band I). Druck von J. Kreuzer, Stuttgart 1843 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=Pa4LAAAAIAAJ&printsec=frontcover>)).
- Alcuin Hollaender: *Strassburg im französischen Kriege 1552*. In: *Beiträge zur Landes- und Volkeskunde von Elsass-Lothringen*. Heft VI. Heitz, Strassburg 1888 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=dqgvAAAAYAAJ&pg=RA2-PA1>)).
- Alcuin Hollaender: *Eine Strassburger Legende. Ein Beitrag zu den Beziehungen Strassburgs zu Frankreich im 16. Jahrhundert*. In: *Beiträge zur Landes- und Volkeskunde von Elsass-Lothringen*. Heft XVII. Heitz, Strassburg 1893 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=uawKAAAAIAAJ&pg=PA1-PP5>)).
- Alcuin Hollaender: *Straßburgs Politik im Jahre 1552*. In: *Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins*. Neue Folge, Band 9. Karlsruhe 1894, S. 1–48 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=bswDAAAAYAAJ&pg=PA1>)).
- Johannes Friese: *Neue Vaterländische Geschichte der Stadt Straßburg und des ehemaligen Elsaßes. Von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1791*. Lorenz und Schuler, Straßburg 1792–1801.
 - Band I, 2. Auflage, 1792 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=w7wPsSd01hAC&printsec=frontcover>))
 - Band II, 2. Auflage, 1792 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=Hc4-AAAACAAJ&printsec=frontcover>))
 - Band III, 1792 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=t8l-WpKiMmgC&printsec=frontcover>))
 - Band IV, 1793 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=0i5MAAAAcAAJ&printsec=frontcover>))
 - Band V: *Straßburger Revolutionsgeschichte*. 1801 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=134-AAAACAAJ&pg=PP3>))
- Hermann Ludwig von Jan: *Strassburg vor hundert Jahren. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte*. Verlag Friedrich Frommann, Stuttgart 1888 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=yz8fL8fDBJoC&printsec=frontcover>)).
- Hermann Ludwig von Jan: *Deutsche Kaiser und Könige in Straßburg*. Friedrich Bull, Straßburg 1889 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=0hg6AQAAMAAJ&printsec=frontcover>)).
- Hermann Ludwig von Jan: *Der Tempel der Vernunft in Straßburg. Zeitgenössische Schilderungen und Belege*. In: *Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung*, Nr. 73, vom Donnerstag, den 19. Juni 1890, S. 289–292 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=tDQ8AQAAIAAJ&pg=PA289>)).
- Hermann Ludwig von Jan: *Vom Dienste der Göttin Vernunft im Elsaß. Zum 6. December*. In: *Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung*, Nr. 145, vom Dienstag, den 5. Dezember 1893, S. 577–579 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=IDY8AQAAIAAJ&pg=P A577>)).
- E. Förster: *Strassburg, die Hauptstadt des Reichslandes Elsass-Lothringen*. Mit 2 Chromotafeln, 6 Thonfarbenbildern und 30 zum Teil farbigen Abbildungen. Friedrich Bull,

Strassburg 1894 (Google Books (https://books.google.de/books?id=5a72-iR_Uc0C&printsec=frontcover)).

Weblinks

- Webpräsenz der Stadt Straßburg (<https://www.strasbourg.eu/>) (französisch, deutsch, englisch)
- Webpräsenz des Straßburger Tourismusbüros (<http://www.visitstrasbourg.fr/>) (mehrsprachig)
- *Die Altstadt von Straßburg, Frankreich, Folge 93.* (<https://www.swrfernsehen.de/schaetze-der-welt/die-altstadt-von-straburg-frankreich-folge-93-100.html>) Stand: 22. November 2010, 14:01 min.
- Historische Karten der Stadt: urn:nbn:de:hbz:061:1-30347 (<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-30347>) (Karte 1) und urn:nbn:de:hbz:061:1-30196 (<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-30196>) (Karte 2). In: Nikolaus Person: *Quotidiani Martis Labores cum Specialibus Tabellis*. Mainz 1692. In: digital.ub.uni-duesseldorf.de

Weitere Inhalte in den Schwesterprojekten der Wikipedia:

-  Commons – Medieninhalte (Kategorie)
-  Wiktionary – Wörterbucheinträge
-  Wikiquote – Zitate
-  Wikisource – Quellen und Volltexte
-  Wikivoyage – Reiseführer

Einzelnachweise

1. *Deutsches Ortsnamenbuch*. Hrsg. von Manfred Niemeyer. De Gruyter, Berlin/Boston, Mass. 2012, ISBN 978-3-11-018908-7, S. 615, doi:10.1515/9783110258028 (kostenpflichtig).
2. *Compareur de territoire Aire urbaine de Strasbourg (partie française) (009)*. (<https://www.insee.fr/fr/statistiques/1405599?geo=AU2010-009>) In: *insee.fr*, 19. September 2019, abgerufen am 3. Januar 2020.
3. *Populations légales en vigueur à compter du 1er janvier 2020* (<https://www.insee.fr/fr/statistiques/fichier/4265429/ensemble.pdf>) (PDF; 12,9 MB). In: *insee.fr*, 30. Dezember 2019, abgerufen am 3. Januar 2020.
4. *Strasbourg l'Européenne*. (<https://web.archive.org/web/20151210205934/http://www.ot-strasbourg.com/fr/decouvrir/strasbourg-l-europeenne.html>) In: *ot-strasbourg.com*. Archiviert vom Original (<https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.ot-strasbourg.com%2Ffr%2Fdecouvrir%2Fstrasbourg-l-europeenne.html>) am 10. Dezember 2015; abgerufen am 10. Dezember 2019 (französisch).
5. *Strasbourg, capitale européenne* (https://web.archive.org/web/20150520043623/http://www.peap.fr/dn_strasbourg_capitale_europeenne) (Memento vom 20. Mai 2015 im *Internet Archive*). In: *peap.fr*, abgerufen am 24. Juni 2016 (französisch).
6. *Strasbourg, capitale européenne*. (<https://www.ciel-strasbourg.org/strasbourg-lalsace/strasbourg/capitale-europeenne/>) In: *ciel-strasbourg.org*. Abgerufen am 14. Juni 2011 (französisch).
7. Jacques Rigaud, Jean Marie Belin, Pierre Yves Callizot: *Strasbourg, capitale de l'Europe*. (<https://www.ina.fr/video/SXC02030215/strasbourg-capitale-de-l-europe-video.html>) In: *ina.fr*. Abgerufen am 24. Juni 2016. Video, 19. März 1984, 10:28 min. (französisch).
8. Eine Zusammenstellung zahlreicher Belegstellen findet sich in Ernst Förstemann: *Altdeutsches Namenbuch*. Zweiter Band: *Orts- und sonstige geographische Namen*. Nachdruck der dritten, völlig neu bearbeiteten [...] Auflage, hrsg. von Hermann Jellinghaus. Olms, Hildesheim/Zürich/New York 1983, 2. Teil, Sp. 904 f.
9. Zu Straßburg im Altertum: Robert Forrer: *Strasbourg-Argentorate: préhistorique, gallo-romain et mérovingien*. 2 Bände. Istra, Strasbourg 1927; Jean-Jacques Hatt: *Argentorate – Strasbourg*. Presses Universitaires de Lyon, Lyon 1993, ISBN 2-7297-0471-X; *Des origines à la Pax Romana*. (<http://www.argentoratum.com/histoire1.htm>) In: *argentoratum.com*, abgerufen am 23. Juni 2016 (französisch).

10. *Elsass-Lothringen*, Anhang zu: Hermann Schulze, *Lehrbuch des deutschen Staatsrechtes*. Zweites Buch: *Das deutsche Reichsstaatsrecht*. Breitkopf & Härtel, Leipzig 1886, S. 354–389, insbesondere S. 355 ([Google Books \(https://books.google.de/books?id=hUNkr7b643EC&pg=PA355\)](https://books.google.de/books?id=hUNkr7b643EC&pg=PA355)).
11. Eine bis ins 14. Jahrhundert reichende Stadtchronik hat der Theologe Jakob Twinger von Königshofen (1346–1420) verfasst: *Chronik des Jakob Twinger von Königshofen*, abgerufen am 23. Juni 2016. In: Karl Gustav Theodor Schröder: *Die Chroniken der oberrheinischen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert*. Teilbd. 1 (= *Die Chroniken der oberrheinischen Städte*. Band 8). Hrsg. von Karl Hegel. Salomon Hirzel, Leipzig 1870, OCLC 165710175 (<http://worldcat.org/oclc/165710175>); 2., unveränd. Auflage, photomechan. Nachdruck (= *Die Chroniken der oberrheinischen Städte*. Band 8–9). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1961, DNB 456276815. –
Das Straßburger Stadtrecht findet sich in: Ernst Theodor Gaupp: *Deutsche Stadtrechte des Mittelalters*. Erster Band: *Die Stadtrechte von Straßburg, Hagenau, Molsheim, Colmar, Annweiler, Winterthur, Landshut in Bayern, Regensburg, Nürnberg, Eger, Eisenach und Altenburg*. Max, Breslau 1851 (eingeschränkte Vorschau (<https://books.google.de/books?id=sFEUAAAQAAJ&pg=PA36-93#v=onepage>) in der Google-Buchsuche), abgerufen am 23. Juni 2016; Neudr., Scientia-Verl., Aalen 1966, DNB 456419497.
12. *Die alten Territorien des Elsaß nach dem Stande vom 1. Januar 1648. Mit Ortsverzeichnis und zwei Karten-Beilagen*. Statistisches Bureau des Kaiserlichen Ministeriums für Elsaß-Lothringen (Hrsg.), DuMont-Schauberg, Straßburg 1896 (= *Statistische Mitteilungen*, Band XXVII) S. 113–119 ([Google Books \(https://books.google.de/books?id=CDobAAAAYAAJ&pg=PA113\)](https://books.google.de/books?id=CDobAAAAYAAJ&pg=PA113)).
13. Maximilian du Prel: *Die Deutsche Verwaltung in Elsass-Lothringen 1870-1879. Denkschrift mit Benutzung amtlicher Quellen*. Karl J. Trübner, Straßburg 1879, S. 8, Ziffer 6 ([Google Books \(https://books.google.de/books?id=ojsOAAAQAAJ&pg=PA8\)](https://books.google.de/books?id=ojsOAAAQAAJ&pg=PA8)).
14. Siehe Peter Wiek: *Das Straßburger Münster. Untersuchungen über die Mitwirkung des Stadtbürgertums am Bau bischöflicher Kathedraalkirchen im Spätmittelalter*. In: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*. 107 (1959), H. 1, ISSN 0044-2607, S. 40–113, insb. S. 41 f., 72 f., 84. –
Bruno Klein: *Das Straßburger Münster als Ort kommunaler Repräsentation*. In: Jörg Oberste (Hrsg.): *Repräsentationen der mittelalterlichen Stadt (= Forum Mittelalter / Studien*. Band 5). Schnell + Steiner, Regensburg 2008, ISBN 978-3-7954-2101-4, S. 83–93, hier S. 86, urn:nbn:de:bsz:16-artdok-49743 (<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-49743>).
15. Siehe Peter Wiek: *Das Straßburger Münster. Untersuchungen über die Mitwirkung des Stadtbürgertums am Bau bischöflicher Kathedraalkirchen im Spätmittelalter*. In: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*. 107 (1959), H. 1, S. 40–113, hier S. 72.
16. Siehe Peter Wiek: *Das Straßburger Münster. Untersuchungen über die Mitwirkung des Stadtbürgertums am Bau bischöflicher Kathedraalkirchen im Spätmittelalter*. In: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*. 107 (1959), H. 1, S. 40–113, hier S. 51.
17. Siehe Barbara Schock-Werner: *Das Straßburger Münster im 15. Jahrhundert. Stilistische Entwicklung und Hüttenorganisation eines Bürger-Doms*. Köln 1983, DNB 840009534, hier S. 26 (Zugl.: Kiel, Univ., Diss., 1981 u.d.T.: Barbara Löcher: *Das Strassburger Münster im 15. Jahrhundert*).
18. Manfred Krebs: *Berthold II. von Buchegg (Bucheck)*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 2, Duncker & Humblot, Berlin 1955, ISBN 3-428-00183-4, S. 158 (Digitalisat).
19. *Conseil des XV : procès-verbaux des délibérations (Rat des XV: Protokoll der Beratungen)*. (https://archives.strasbourg.eu/archive/resultats/transverse/simple/FRAMC67482_0170_2R?RECH_SELECTOR%5B0%5D=bn1&RECH_SELECTOR%5B1%5D=bn3&RECH_S=Conseil+des+XV&x=23&y=8&type=transverse) In: *Archives de la Ville de Strasbourg*. Strasbourg, 1571, abgerufen am 1. Februar 2022 (französisch).

20. *Schwörbrief* – Verfassungsvertrag der Reichsstadt Straßburg (1482). In: *German History in Documents and Images (GHDI)*. Band 1: *Von der Reformation bis zum Dreißigjährigen Krieg 1500–1648*. (germanhistorydocs.ghi-dc.org (https://germanhistorydocs.ghi-dc.org/pdf/deu/Doc.22-GER-Strasbourg1482_ge.pdf) [PDF; 103 kB; abgerufen am 17. April 2012]; Deutsches Historisches Institut Washington; Kommentar; Text nach: Jean Lebeau, Jean-Marie Valentin [Hrsg.]: *L'Alsace au siècle de la Réforme 1482–1621*. Nancy 1985, S. 18–21).
21. Klaus-Dieter Linsmeier: *Seuchen. Nächstenliebe in Zeiten der Syphilis*. In: *Medizin im Mittelalter. Zwischen Erfahrungswissen, Magie und Religion (= Spektrum der Wissenschaften. Spezial: Archäologie Geschichte Kultur*. Band 2.19), 2019, S. 74 f.
22. Bernard Vogler: *Straßburg*. In: *Theologische Realenzyklopädie* (TRE). Band 32, de Gruyter, Berlin/New York 2001, ISBN 3-11-016712-3, S. 233–640 (234).
23. Petra Kistler: *Wie im Jahr 1605 in Straßburg die „Relation“, die erste Zeitung der Welt herausgegeben wurde*. (<https://www.badische-zeitung.de/wie-im-jahr-1605-in-strassburg-die-relation-die-erste-zeitung-der-welt-herausgegeben-wurde>) In: *Badische Zeitung*, 15. Juni 2016, abgerufen am 25. Juni 2016.
24. Annie Noblesse: *Die Reformation im Elsass*. (<https://museeprotestant.org/de/notice/die-reformation-im-elsas/>) In: *museeprotestant.org*, abgerufen am 30. Juni 2021 (auch französisch).
25. *Elsaß-Lothringen (Geschichte: 15.–17. Jahrh.)*. (<https://www.retrobibliothek.de/retrobib/seite.html?id=104989>) In: *retro|bib*, abgerufen am 23. Juni 2016. – Seite aus *Meyers Konversationslexikon*. Vierte Auflage. Bd. 5. Hrsg. vom Autorenkollektiv. Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, 1885–1892, Kap.: *Elsaß seit der Reformation*. S. 580, Sp. b.
26. Stefan Hotz: *Warum Strassburg nicht zur Schweiz gehört*. In: *NZZ*. 20. Juni 2018, S. 18, Titel der Printausgabe ([nzz.ch](https://www.nzz.ch/zuerich/warum-strassburg-nicht-zur-schweiz-gehoert-ld.1394315) (<https://www.nzz.ch/zuerich/warum-strassburg-nicht-zur-schweiz-gehoert-ld.1394315>) [abgerufen am 10. August 2019]).
27. Maximilian du Prel: *Die Deutsche Verwaltung in Elsass-Lothringen 1870–1879. Denkschrift mit Benutzung amtlicher Quellen*. Karl J. Trübner, Straßburg 1879, S. 8 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=ojsOAAAQAAJ&pg=PA8>)).
28. Manfred Eimer: *Politische Verhältnisse und Bewegungen in Straßburg im Elsass im Jahre 1789* (Inaugural-Dissertation Kaiser Wilhelms-Universität zu Straßburg). Verlag J. H. Ed. Heitz, Straßburg 1897, S. 10–11 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=xTJNAQAAMAAJ&pg=RA5-PA10>)).
29. *33-Sols-Stück von 1708*. (https://archive.today/20120715150828/http://opac.bnu.fr/FullBB.csp?WebAction=ShowFullBB&EncodedRequest=*7E*BB*EF*C9*92*C2*121*3B*A0*CAKq*5D*04*A9&Profile=iframe&OpacLanguage=fre&NumberToRetrieve=100&StartValue=12&WebPageNr=1&SearchTerm1=****.1.574227&SearchT1=&Index1=Tou&SearchMethod=Find_1&ItemNr=12) In: *opac.bnu.fr*. Archiviert vom Original (https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fopac.bnu.fr%2FFullBB.csp%3FWebAction%3DShowFullBB%26EncodedRequest%3D%2A7E%2ABB%2AEF%2AC9%2A92%2AC2%2A121%2A3B%2AA0%2ACAKq%2A5D%2A04%2AA9%26Profile%3Diframe%26OpacLanguage%3Dfre%26NumberToRetrieve%3D100%26StartValue%3D12%26WebPageNr%3D1%26SearchTerm1%3D%2A%2A%2A.1.574227%26SearchT1%3D%26Index1%3DTou%26SearchMethod%3DFind_1%26ItemNr%3D12) am 15. Juli 2012; abgerufen am 22. Mai 2019 (französisch).
30. Paul Greissler: *De la monnaie d'empire à la monnaie de France à Strasbourg*. In: *Revue d'Alsace*. 1993, S. 163 (französisch).
31. Rodolphe Reuss: *La Cathédrale de Strasbourg pendant la Révolution. Études sur l'histoire politique et religieuse de l'Alsace (1789–1802)*. Fischbacher, Paris 1888, OCLC 1075602364 (<https://worldcat.org/oclc/1075602364>) (französisch; Scan (<https://books.google.de/books?id=iTKADMzlpkMC&pg=PR3>) in der Google-Buchsuche).
32. Christophe Bourachot: *Kléber et Kellermann, enfants de Strasbourg* (<https://web.archive.org/web/20090406171514/http://ameliefr.club.fr/Kleber.html>) (Memento vom 6. April 2009 im *Internet Archive*). In: *ameliefr.club.fr*, abgerufen am 28. August 2018 (Fotos, u. a. vom Napoleonzimmer; Texte französisch).

33. Roland Recht, Georges Foessel, Jean-Pierre Klein: *Connaître Strasbourg*. 1988, [ISBN 2-7032-0185-0](#) (französisch).
34. Jean-Georges Trouillet: *Les Chemins de fer Impériaux d'Alsace-Lorraine – Reichs-Eisenbahnen in Elsass-Lothringen*. Éditions Drei Exen Verlag, Husseren-les-Châteaux 2018. ISBN 978-2-9565934-0-9, S. 30.
35. *Découverte des ouvrages* (Vollständige interaktive Karte der Forts) (<https://web.archive.org/web/20160101223614/http://www.fort-frere.fr/la-place-forte-de-strasbourg/decouverte-des-ouvrages>) (Memento vom 1. Januar 2016 im *Internet Archive*). In: *fort-frere.fr*, abgerufen am 24. Juni 2016 (französisch).
36. *Festen incorporée dans la ligne*. (https://web.archive.org/web/20110721010443/http://www.ligne-maginot.fr/SFBR/Fort_Ducrot.html) Fort Ducrot. In: *ligne-maginot.fr*. Archiviert vom Original (https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.ligne-maginot.fr%2FSFBR%2FFort_Ducrot.html) am 21. Juli 2011; abgerufen am 14. Juni 2011 (französisch).
37. Peter Liptau: *Recherchemethoden zu Biografien deutsch-französischer Protagonisten im Bauwesen Straßburgs 1871–1914*. In: *Etudes de Lettres* (Revue de la Faculté des lettres de l'Université de Lausanne). Hrsg. von Dave Lüthi, Vol. 1/2017, ISSN 0014-2026 (deutscher Text).
38. *Erster Weltkrieg*. (<http://www.strassburg.eu/erster-weltkrieg>) In: *strassburg.eu/erster-weltkrieg*, abgerufen am 24. Juni 2016 (mit dem Abschnitt: *Das Strassburger Regiment, Grossherzog Friedrich von Baden*).
39. *11 novembre 1918: le drapeau rouge flotte sur Strasbourg* (<https://archive.today/20150325011024/http://www.amnistia.net/exiles/report/alsoviet/alsoviet.htm>) (Memento vom 25. März 2015 im Webarchiv *archive.today*). In: *amnistia.net*, abgerufen am 24. Juni 2016 (französisch).
40. *Verzeichnis der Anlagen*. (<https://web.archive.org/web/20121024190943/http://www.fortiff.be/maginot/index.php?page=b3>) (Nicht mehr online verfügbar.) In: *fortiff.be/maginot*. Archiviert vom Original (<https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.fortiff.be%2Fmaginot%2Findex.php%3Fpage%3Db3>) am 24. Oktober 2012; abgerufen am 24. Juni 2016 (französisch).
41. Lucien Lazare: *Limoges et Périgueux, Refuges des Juifs de Strasbourg sous l'Occupation*. (<https://judaisme.sdv.fr/histoire/shh/limoges.htm>) In: *judaisme.sdv.fr/histoire*, abgerufen am 24. Juni 2016 (französisch).
42. *Nazideutschland im Elsass* (<https://web.archive.org/web/20120219173835/http://www.provoweb.de/f4-cms/w/pages/provoweb/data/Archiv/Nationalsozialismus/zsa1490/default.htm?cp=provoweb/data/Archiv/Nationalsozialismus/zsa1490>) (Memento vom 19. Februar 2012 im *Internet Archive*). In: *provoweb.de*, abgerufen am 24. Juni 2016 (Fakten nach Daten).
43. *Serment de Koufra* (Der Schwur vor Koufra) (<https://web.archive.org/web/20070918124152/http://notre.republique.free.fr/histkoufra.htm>) (Memento vom 18. September 2007 im *Internet Archive*). In: *free.fr*, abgerufen am 24. Juni 2016 (französisch).
44. *La libération de Strasbourg*. (<https://www.libertyship.be/la-liberation-de-strasbourg>) In: *libertyship.be/la-liberation-de-strasbourg*, abgerufen am 24. Juni 2016 (französisch).
45. Fotos der 1944 zerbombten Straßburger Altstadt (https://web.archive.org/web/20131213122653/http://www.witzgilles.com/strasbourg_23_novembre_1944.htm) (Memento vom 13. Dezember 2013 im *Internet Archive*). In: *witzgilles.com*, abgerufen am 24. Juni 2016 (Texte französisch).
46. Matthias Gebauer: *Al-Qaida-Prozess in Frankfurt: War Straßburger Synagoge das Ziel?* (<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/al-qaida-prozess-in-frankfurt-war-strassburger-synagoge-das-ziel-a-191941.html>) In: *Spiegel Online*, 15. April 2002, abgerufen am 24. Juni 2016.
47. Deutsche Presse-Agentur: *City of Strasbourg fined in storm deaths* (https://web.archive.org/web/20120714224053/http://news.monstersandcritics.com/europe/news/article_1283405.php) (Memento vom 14. Juli 2012 im *Internet Archive*). In: *news.monstersandcritics.com*, 27. März 2007, abgerufen am 24. Juni 2016 (englisch).

48. *Avec son projet des « Deux-Rives », Strasbourg veut se développer « à 360° ».* (<https://www.lemonde.fr/article/avec-son-projet-des-deux-rives-strasbourg-veut-se-developper-a-360.884274>) In: *Le Monde*, 21. September 2011.
49. *Worms und Coburg sind „Reformationsstädte Europas“.* (https://www.ekd.de/news_2014_10_30_1_reformationsstaedte_europas.htm) In: *ekd.de/aktuell_presse*, 30. Oktober 2014, abgerufen am 25. Juni 2016 (darin auch zu Straßburg). – Zur Bedeutung Straßburgs in der Reformationsgeschichte siehe den Abschnitt *Freie Reichsstadt* und das *Stadtporträt Reformationsstadt Straßburg* (<https://reformation-cities.org/cities/strassburg/>) des Projekts *Reformationsstädte Europas*. In: *reformation-cities.org/cities*, abgerufen am 25. Juni 2016.
50. *Frankreichs Behörden gehen von islamistischem Anschlag aus.* (<https://www.spiegel.de/politik/ausland/strassburg-staatsanwalt-nennt-morde-islamistischen-terror-a-1243340.html>) In: *Spiegel Online*. 12. Dezember 2018, abgerufen am 12. Dezember 2018.
51. Dominique Duwig, Philippe Dossmann, Olivier Claudon, Michel Frison, Killian Moreau: *Jeanne Barseghian élue maire de Strasbourg (53 voix) par les écologistes et les socialistes, Syamak Agha Babaei premier adjoint.* (<https://www.dna.fr/politique/2020/07/04/suivez-en-direct-l-election-de-la-maire-de-strasbourg-a-partir-de-18h>) In: *DNA*. 4. Juli 2020, abgerufen am 18. August 2020.
52. Sigmund Billings: *Geschichte und Beschreibung des Elsasses und seiner Bewohner von den ältesten bis in die neuesten Zeiten*. Basel 1782, S. 301. (<https://books.google.de/books?id=broamWRVH5cC&pg=PA301>)
53. *Straßburg* – statistische Angaben der Arbeitsgruppe für Demographie und Geschichte der École des hautes études en sciences sociales, Frankreich (EHESS (http://cassini.ehess.fr/fr/html/6_index.htm)).
54. Johann Friedrich Aufschlager: *Das Elsass. Neue historisch-topographische Beschreibung der beiden Rhein-Departemente*. Zweiter Theil. Johann Heinrich Heitz, Straßburg 1825, S. 335 (<https://books.google.de/books?id=d3g2AAAAMAAJ&pg=PA335>).
55. M. Rademacher: *Deutsche Verwaltungsgeschichte von der Reichseinigung 1871 bis zur Wiedervereinigung 1990*. (https://treemagic.org/rademacher/www.verwaltungsgeschichte.de/els_strassburg.html) (Online-Material zur Dissertation, Osnabrück 2006).
56. Gustav Neumann: *Das Deutsche Reich in geographischer, statistischer und topographischer Beziehung*, Band II, Grg. Ferd. Otto Müller, Berlin 1874, S. 543 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=yknzDM5dy1oC&pg=PA543>)).
57. *Vollständiges geographisch-topographisch-statistisches Orts-Lexikon von Elsass-Lothringen. Enthaltend: die Städte, Flecken, Dörfer, Schlösser, Gemeinden, Weiler, Berg- und Hüttenwerke, Höfe, Mühlen, Ruinen, Mineralquellen u. s. w. mit Angabe der geographischen Lage, Fabrik-, Industrie- u. sonstigen Gewerbethätigkeit, der Post-, Eisenbahn- u. Telegraphen-Stationen u. geschichtlichen Notizen etc.* Nach amtlichen Quellen bearbeitet von H. Rudolph. Louis Zander, Leipzig 1872, Sp. 59–60 (Google Books (<https://books.google.de/books?id=luJSAAAaCAAJ&pg=PA59>)).
58. Anonymes Mitglied des Katholischen Volksvereins: *Die konfessionellen Verhältnisse an den Höheren Schulen in Elsaß-Lothringen. Statistisch und historisch dargestellt*. Straßburg 1894 (Scan (<https://books.google.de/books?id=nrXhbO4tiEYC&pg=PA29&q=Einwohnerzahl#v=onepage>) in der Google-Buchsuche).
59. *Straßburg [2]*. (<http://www.zeno.org/Meyers-1905/A/Stra%C3%9Fburg+%5B2%5D>) In: *Meyers Großes Konversations-Lexikon*. 6. Auflage. Band 19, Bibliographisches Institut, Leipzig/Wien 1909, S. 96–99 (<http://www.zeno.org/Meyers-1905/K/meyers-1905-019-0096>). – Volltext und Scan
60. *Straßburg, Elsass*. (<https://www.meyersgaz.org/place/20893014>) In: *Meyers Gazetteer* (mit Eintrag aus Meyers Orts- und Verkehrslexikon, Ausgabe 1912, sowie alter Landkarte der Umgebung von Straßburg).
61. *Mosquées à Strasbourg* (<https://web.archive.org/web/20190201073442/http://www.les-villes.fr/mosquees-strasbourg.html>) (Memento vom 1. Februar 2019 im *Internet Archive*). In: *les-villes.fr*, abgerufen am 11. Dezember 2019 (französisch).

62. AFP/mcz: *Frankreich errichtet ersten Friedhof für Muslime*. (<https://www.welt.de/politik/ausland/article13794137/Frankreich-errichtet-ersten-Friedhof-fuer-Muslime.html>) In: *welt.de/politik*, 2. Januar 2012, abgerufen am 26. Juni 2016.
63. IQNA: *Straßburg bekommt Fakultät für islamische Theologie*. (<https://web.archive.org/web/20160626112518/http://german.trib.ir/radioislam/aktuell/item/249136-stra%C3%9Fburg-bekommt-fakult%C3%A4t-f%C3%BCr-islamische-theologie>) In: *german.trib.ir*. 3. September 2012, archiviert vom Original (<http://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fgerman.trib.ir%2Fradioislam%2Faktuell%2Fitem%2F249136-stra%C3%9Fburg-bekommt-fakult%C3%A4t-f%C3%BCr-islamische-theologie>) am 26. Juni 2016; abgerufen am 22. Mai 2019. – amg: *Frankreichs größte Moschee in Straßburg eingeweiht*. In: *Der Westen*. Hrsg. von der Erwin-von-Steinbach-Stiftung. 59 (2012), Heft 3/4, ISSN 0179-6100, S. 15 (studylibde.com) (<https://studylibde.com/doc/13068364/der-westen-3-4-2012.indd---die-gesellschaft>).
64. Mark Bodenstein: *Zusammenarbeit der Großen Moschee mit der katholischen Universität in Paris*. (https://www.deutsche-islam-konferenz.de/DE/Startseite/startseite_node.html) In: *deutsche-islam-konferenz.de*, 29. November 2009, abgerufen am 26. Juni 2016.
65. Website Straßburg, Januar 2010 (<https://web.archive.org/web/20120611064058/http://www.strasbourg.eu/international/jumelage/accueil?ItemID=3719129003>) (Memento vom 11. Juni 2012 im *Internet Archive*) (französisch; in dieser Auflistung fehlte Bethlehem).
66. Liste der Institutionen und Organisationen der Europäischen Union in Straßburg (<https://web.archive.org/web/20100310132118/http://www.investir-strasbourg.com/page.php/en/258.htm>) (Memento vom 10. März 2010 im *Internet Archive*). In: *investir-strasbourg.com* (englisch).
67. *Rund Um*. (<https://france3-regions.francetvinfo.fr/grand-est/emissions/rund-um-0>) In: *France 3 Grand Est*. Abgerufen am 20. Juli 2021.
68. *Fahrplan Tram D*. (https://media.cts-strasbourg.eu/fiches-horaires/lignes/Avril%202017/Tram_D_04_17_all_24p_web_avec%20Logo%20E.pdf) (PDF; 1,2 MB) In: *cts-strasbourg.eu*. CTS, 13. April 2017, abgerufen am 23. April 2017 (deutsch, englisch, französisch).
69. tso/ddp: *Straßburgs Bürgermeisterin legt gutes Wort für Radfahrer ein*. (<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/verkehr-strassburgs-buergermeisterin-legt-gutes-wort-fuer-radfahrer-ein/780562.html>) In: *Tagesspiegel*, 29. November 2006, abgerufen am 25. Juni 2016.
70. *Université de Strasbourg: Une identité forte* (<https://web.archive.org/web/20130831074227/http://www.unistra.fr/index.php?id=57>) (Memento vom 31. August 2013 im *Internet Archive*). In: *unistra.fr*, abgerufen am 24. Juni 2016 (französisch).
71. *CUEJ*. (<https://cuej.unistra.fr/>) In: *unistra.fr*. Abgerufen am 19. September 2021.
72. *Frankreich-Zentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg*. (<https://www.fz.uni-freiburg.de/de/studium/dfj>) Abgerufen am 19. September 2021.
73. *Strasbourg ouvre une grande médiathèque sur le port*. (<https://www.lexpress.mu/article/strasbourg-ouvre-une-grande-m%C3%A9diath%C3%A8que-sur-le-port>) In: *L'Express* (redaktioneller Beitrag), 19. September 2008, abgerufen am 24. Juni 2016 (französisch).
74. BNU: *Les incunables*. (<https://www.bnu.fr/fr/services/nos-collections/les-incunables>) In: *bnu.fr*, abgerufen am 30. Juni 2021 (französisch).
75. *Strasbourg – Médiathèque André Malraux*. (<https://web.archive.org/web/20160626112513/http://www.humanisme-du-rhin-superieur.eu/fr/partenaires-bibliotheques/mediatheque-andre-malraux.html>) In: *humanisme-du-rhin-superieur.eu/fr*. Archiviert vom Original (<https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.humanisme-du-rhin-superieur.eu%2Ffr%2Fpartenaires-bibliotheques%2Fmediatheque-andre-malraux.html>) am 26. Juni 2016; abgerufen am 28. August 2018 (französisch).
76. *La bibliothèque ancienne du Grand Séminaire*. (<https://gdsemstrasbourg.blogspot.com/2011/01/la-bibliotheque-xviiieme-siecle-du.html>) In: *gdsemstrasbourg.blogspot.de*, abgerufen am 25. Juni 2016 (französisch).

77. Catalogue de la Médiathèque protestante. (https://catalogue.mediathequeprotestante.fr/cgi-bin/koha/opac-search.pl?&limit=mc-typedoc%3A%22%22ANCIEN%22%22&limit=yr%2Cst-numeric%3D-1500&offset=0&sort_by=pubdate_dsc) In: *catalogue.mediathequeprotestante.fr*, abgerufen am 25. Juni 2016 (französisch).
78. *L'histoire des premiers livres. Les contenus des imprimés à partir du 16ème siècle. 4° La mise en page.* (<http://sevicom.free.fr/peda/com/c0203/sd2/contenu.htm>) In: *sevicom.free.fr*, abgerufen am 25. Juni 2016 (französisch). – Die Bibliothekswebsite gibt einen nicht näher bezifferten Bestand von Inkunabeln an. In: *bacm.creditmutuel.fr/fr/histo.html*, abgerufen am 25. Juni 2016 (französisch; Abschnitt *Bibliothèque spécialisée. Missions*).
79. <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k53206418/f131.item> Bulletin du Cercle généalogique d'Alsace], S. 127
80. Maisons de Strasbourg Rue des Dentelles 12 (früher Spitzegass Nr. 4) (<https://maisons-de-strasbourg.fr/nf/vieille-ville/c-e/rue-des-dentelles/12-rue-des-dentelles-vii-64/>), Maisons de Strasbourg Rue des Dentelles 12 (früher Spitzegass Nr. 5) (<https://maisons-de-strasbourg.fr/nf/?s=12+rue+des+dentelles>) www.maisons-de-strasbourg.fr/nf, abgerufen am 26. September 2022
81. Georges Bischoff: *L'Alsace augmentée de M. de Vauban*. In: *Les saisons d'Alsace*. Nr. 76. DNA, Strasbourg 2018, S. 26.
82. *Aquädukt.* (<http://www.strassburg.eu/aquaedukt#:~:text=Das%20Aqu%C3%A4dukt%20wurde%20zum%202000,wurde%20aus%205.000%20Ziegeln%20erstellt.>) Stadt Straßburg, 2022, abgerufen am 30. Dezember 2022.
83. Bärbel Nückles: *Architektur der Gründerzeit – Kultur – Badische Zeitung.* (<https://www.badische-zeitung.de/nachrichten/kultur/architektur-der-gruenderzeit>) Badische Zeitung, 10. Juli 2017, abgerufen am 10. Juli 2017.
84. Kurt Luthmer (Bearb.): *Führer durch Strassburg*. Beschreibung des Münsters und der Stadt auf Grund des Eutig-Bechstein'schen Führers. J. Trübner, Strassburg 1913, DNB 366588230 (<https://portal.dnb.de/opac.htm?referrer=Wikipedia&method=simpleSearch&cqlMode=true&qquery=idn%3D366588230>), S. 20 (Scan: Reprint bei Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2019 (<https://books.google.de/books?id=4RybDwAAQBAJ&pg=PA20&q=F%C3%BCnfzehnerw%C3%B6rth#v=onepage>) in der Google-Buchsuche [abgerufen am 2. Februar 2022] ISBN 978-3-11-169977-6).
85. *Botanischer Garten Straßburg.* (<https://www.bonjour-elsass.de/botanische-garten-strassburg/>) In: *bonjour-elsass.de*, abgerufen am 8. Juli 2022.
86. *Straßenbahnhaltestelle in Hoenheim-Nord.* (<https://deu.archinform.net/projekte/9813.htm>) In: *archINFORM*; abgerufen am 14. Dezember 2009.
87. Ronald Hirlé: *Aux Origines des Parcs & Jardins Strasbourgeois (Ursprung der Straßburger Parks & Gärten)* in *Les Saisons d'Alsace*, Nr. 72, DNA Strasbourg 2017, S. 34–37.
88. *Prix de l'immobilier au m2 Strasbourg.* (<https://www.seloger.com/prix-de-l-immo/vente/alsace/bas-rhin/strasbourg/670482.htm>) In: *SeLoger (Immobilienportal)*. Abgerufen am 1. Februar 2022 (französisch).
89. Roland Oberlé: *Le plus vieux parc de Strasbourg, Les Contades.* *Les Saisons d'Alsace* Nr. 72, Frühjahr 2017, DNA, Strasbourg, 2017.
90. *Parc de la Citadelle.* (<https://www.strasbourg.eu/lieu/-/entity/id/684050/parc-de-la-citadelle>) In: *Website der Stadt Strasbourg*. Stadt Strasbourg, 2022, abgerufen am 7. Juli 2022 (französisch).
91. *LA PRESQU'ÎLE MALRAUX.* (<https://www.strasbourg.eu/la-presqu-ile-malraux>) In: *Website der Stadt Strasbourg*. Stadt Strasbourg, 2022, abgerufen am 7. Juli 2022 (französisch).
92. *CITÉ DE LA MUSIQUE ET DE LA DANSE.* (<https://www.strasbourg.eu/lieu/-/entity/id/686056/cite-de-la-musique-et-de-la-danse>) In: *Website der Stadt Strasbourg*. Stadt Strasbourg, 2022, abgerufen am 7. Juli 2022 (französisch).

93. *Le grand sapin trône Place Kléber.* (<https://www.dna.fr/actualite/2010/11/08/le-grand-sapin-tro-ne-place-kleber>) In: *Dernières Nouvelles d'Alsace*. 8. November 2010, abgerufen am 26. Juni 2016 (französisch).
94. *Festival Musica.* (<https://festivalmusica.fr/>) In: *festivalmusica.fr*, abgerufen am 18. Februar 2020.
95. Internetauftritt des Odyssée. (<https://www.cinemaodysee.com/>) Abgerufen am 30. Juni 2021.
96. Website der städtischen Straßburger Museen. (<https://de.musees.strasbourg.eu/>) In: *musees.strasbourg.eu*, abgerufen am 18. Februar 2020.
97. Webseite der Universitätssammlungen. (<https://jardin-sciences.unistra.fr/patrimoine-universitaire/decouvrir/et-aussi/>) In: *jardin-sciences.unistra.fr*, abgerufen am 18. Februar 2020.
98. Musée Vodou. (<https://www.chateau-vodou.com/de/wodu-museum-strasbourg/>) In: *chateau-vodou.com*, abgerufen am 18. Februar 2020.
99. *Musée de l'Ordre.* (<https://www.avocats-strasbourg.com/musee-de-lordre>) In: *avocats-strasbourg.com*, abgerufen am 18. Februar 2020.
100. *Antiquités égyptiennes de la collection Gustave Schlumberger.* (<https://www.musees.strasbourg.eu/edition-musee-archeologique/-/entity/id/278106>) In: *musees.strasbourg.eu*, abgerufen am 18. Februar 2020.
101. *La collection de l'Institut d'Égyptologie.* (<https://egypte.unistra.fr/la-collection-de-linstitut-degyptologie/>) In: *egypte.unistra.fr*, abgerufen am 18. Februar 2020.
102. Die Arbogast-Sammlung von Wodu-Objekten. (<https://www.chateau-vodou.com/das-museum/die-sammlung/>) In: *chateau-vodou.com*, abgerufen am 18. Februar 2020.
103. *Straßburg IG erneut nur Vizemeister.* (<https://www.bo.de/sport/lokalsport/strassburg-ig-erneut-nur-vizemeister>) In: *Baden Online*. 26. Juni 2017.
104. Architekten- und Ingenieur-Verein für Elsass-Lothringen (Hrsg.): *Strassburg und seine Bauten*. Verlag Karl J. Trübner, Strassburg 1894, S. XII (<https://books.google.de/books?id=lkEAAAAAYAAJ&pg=PR12>).

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Straßburg&oldid=230434540>“

Diese Seite wurde zuletzt am 1. Februar 2023 um 17:35 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.